



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzung Nr. 9
Dienstag, 5. Juni 2018
18:01 - 20:19 Uhr
Grossratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 28. Juni 2018

Vorsitz:	Rainer Schmidig	EVP
Protokoll:	Sandra Ehrat Gabriele Behring	Protokollführerin Ratssekretärin
Stimmzähler:	Jeanette Grüniger Angela Penkov Michael Mundt	SP AL SVP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsident und 35 Mitglieder	
Entschuldigt:		
Schluss der Sitzung:	Res Hauser	JFSH

TRAKTANDEN

1	Vorlage des Stadtrats vom 20. März 2018: Bericht zur Jahresrechnung 2017	Seite 6
2	Tätigkeitsbericht 2017 des Vertreters des Grossen Stadtrats im Etawatt-Verwaltungsrat	Seite 31

PENDENTE GESCHÄFTE**EINGANG TITEL DES GESCHÄFTES**

31.10.2017	VdSR Verordnung über das Parkieren auf öffentlichem Grund in den Quartieren in der Stadt Schaffhausen (Quartierparkierungsverordnung)	FK Bau
18.12.2017	Postulat Fachkommission Bau , Edgar Zehnder (SVP): Prozessanpassung Bauinvestitionen	
31.12.2017	Postulat Markus Leu (SVP) : Kammgarn Westflügel: Im Baurecht schnell entwickeln!	
09.01.2018	Postulat Michael Mundt (SVP) : Schaffhausen näher an den Rhein – das Parlament mitreden lassen!	
20.02.2018	Postulat Monika Lacher (SP) : Für energiesparende Strassen- und Objektbeleuchtung	
06.03.2018	Postulat Christian Ulmer (SP) : Schluss mit familienfeindlichen Bustarifen in der Stadt	
06.03.2018	Postulat Christoph Schlatter (SP) : Sans-Papiers – wie weiter?	
13.03.2018	VdSR Entwicklung Kammgarnareal, Kredit für Planungsgrundlagen und Information zum Nutzungskonzept	SPK
03.04.2018	Interpellation René Schmidt (GLP) : Aktuelle Immobilienstrategie der Stadt Schaffhausen	
08.04.2018	Postulat Stefan Marti (SP) : Schaffhauser Bevölkerung soll nicht ewig warten: Mehr Hände fürs Baureferat	
10.04.2018	VdSR Botschaft zur „Volksinitiative zum Erwerb und dauerhaften Schutz des historischen Klostergevierts	FK Bau
10.04.2018	VdSR Abgabe von Wohnliegenschaften im Baurecht an die „Neue Wohnbaugenossenschaft Schaffhausen zwecks Erhalt der Gemeinnützigkeit“	GPK
18.04.2018	Postulat Nicole Herren (FDP) : Schaffhauser Märkte zurück in die Innenstadt	
25.04.2018	Postulat Stefan Marti (SP) : Naturschutz auf Stadtgebiet	
08.05.2018	VdSR Bauabrechnung (Erneuerung KBA Hard)	GPK
08.05.2018	Postulat Diego Faccani (FDP) : Kläranlageverband in die Zukunft führen!	
16.05.2018	Bericht und Antrag der Fachkommission Bau zur VdSR vom 31. Oktober 2017: Verordnung über das Parkieren auf öffentlichem Grund in den Quartieren der Stadt Schaffhausen (Quartierparkverordnung)	FK Bau
22.05.2018	VdSR Anpassung des Baurechtsvertrages für die Firma Reprom GmbH (Erweiterung des Baurechts Nr. 21890 auf GB Nr. 21545 an der Schweizersbildstrasse 23, Aufstockung um ein zusätzliches Stockwerk mit Studiowohnungen)	FK Bau
29.05.2018	VdSR : Zeitliche Ausweitung der punktuellen Videoüberwachung in der Stadt Schaffhausen	
30.05.2018	Verfahrenspostulat von Urs Tanner (SP) : Abstimmungsunterlagen	
05.06.2018	Postulat von Stefan Marti (SP) : Breitere Uferpromenade vom Güterhof zum Salzstadel	
05.06.2018	Postulat von Michael Mundt (SVP) : Mehr Transparenz bei städtischen Beteiligungen	

KLEINE ANFRAGEN 2017/2018

1. **Kleine Anfrage von Stefan Marti (SP)** vom 5. Juni 2018: VBSH zum Dritten
2. **Kleine Anfrage von Urs Tanner (SP)** vom 29. Mai 2018: Lean Manager
3. **Kleine Anfrage von Stephan P. Schlatter (FDP)** vom 17. Mai 2018: Temporäre politische Plakatstände und Banderolenwerbung
4. **Kleine Anfrage von Kurt Reuter (SVP)** vom 18. Mai 2018: Staatlich geförderte Parallelgesellschaft unter dem Deckmantel der HSK Kurse?
5. **Kleine Anfrage von Christoph Schlatter (SP)** vom 8. Mai 2018: Wann wird das Quartierzentrum Breite im Zeughausareal realisiert?
6. **Kleine Anfrage von Urs Tanner (SP)** vom 4. Mai 2018: Velostadt Schaffhausen: Abgeschlagen auf Platz 26?
7. **Kleine Anfrage von Christian Ulmer (SP)** vom 4. Mai 2018: Bahnhofstrasse dringend aufwerten.
8. **Kleine Anfrage von Nino Zubler (JUSO)** vom 26. April 2018: Was unternimmt die Stadt betreffend der privaten Grundstückentwässerungen?
9. **Kleine Anfrage von Till Hardmeier (FDP)** vom 26. April 2018: Ein Brunnen ohne Figur?
10. **Kleine Anfrage von Hermann Schlatter (SVP)** vom 18. April 2018: Wie steht es um die Sicherheit von Menschenansammlungen in der Stadt Schaffhauser Innenstadt?
11. **Kleine Anfrage von Stefan Marti (SP)** vom 8. April 2018: Weitere Fragen zu den Verkehrsbetrieben
12. **Kleine Anfrage von Marco Planas (SP)** vom 20. März 2018: Wie weiter im Bereich Pflege?
13. **Kleine Anfrage von René Schmidt (GLP)** vom 6. März 2018: Glasfaser - der Bedarf ist da ... und wächst! Wie ist der Ausbaustand in der Stadt Schaffhausen?
14. **Kleine Anfrage von Stephan P. Schlatter (FDP)** vom 6. März 2018: Schulische Entwicklung in Schaffhausen, Hausaufgaben nur noch in der Schule?
15. **Kleine Anfrage von Fabian Schug (AL)** vom 2. März 2018: Verbesserung der Anlieferungssituation in der Schaffhauser Altstadt
16. **Kleine Anfrage von Fabian Schug (AL)** vom 2. März 2018: Bevorzugung von Motorfahrzeugen in der Schaffhauser Altstadt?
17. **Kleine Anfrage von Mariano Fioretti (SVP)** vom 22. Februar 2018: Ist der Stadtrat wirklich der Meinung, dass eine Zusammenarbeit zwischen EKS und SH Power keinen Sinn macht?
18. **Kleine Anfrage von Stefan Marti (SP)** vom 30. Januar 2018: Kostenbeteiligung der Eltern bei Schulanlässen

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

Traktandum 1 Vorlage des Stadtrats vom 20. März 2018: Bericht zur Jahresrechnung 2017

Der Grosse Stadtrat heisst den Bericht des Stadtrats vom 20. März 2018 zur Jahresrechnung 2017, Seite 1-33, die aktualisierte Version vom 22. Mai 2018, Seite 1-33, mit den aktualisierten Beilagen (Finanzierungsausweis, Saldo Rahmenkredit für Land- und Liegenschaftenerwerb per 31.12.2017) sowie die Anpassungen gemäss aktualisierter Version vom 29. Mai 2018, Seite 23, sowie die Anträge auf Seite 34 in der Schlussabstimmung mit 34:0 Stimmen wie folgt gut:

1. Die vorliegende Jahresrechnung 2017 der Einwohnergemeinde Schaffhausen, einschliesslich Jahresrechnungen 2017 der Städtischen Werke Schaffhausen (SH POWER), der Verkehrsbetriebe Schaffhausen (VBSH) und der KSD, wird gemäss Art. 27 Abs.1 lit. h der Stadtverfassung genehmigt.
2. Die Veränderungen der Verpflichtungskredite im Jahr 2017 werden gemäss Verpflichtungskreditkontrolle Laufende Rechnung und Investitionsrechnung genehmigt.
3. Der Grosse Stadtrat genehmigt die Gewinnverwendung von 18'385'000 Franken zu Gunsten einer Finanzpolitischen Reserve (Einlage in das bestehende Konto 2390.010, Finanzpolitische Reserve).
4. Der Grosse Stadtrat genehmigt die Überführung des Saldos von Konto 2390.010 per 1. Januar 2019 in eine zu den im Bericht (Kap. 3.2.4, aktualisierte Fassung vom 29. Mai 2018) genannten Bedingungen neu zu bildende Finanzpolitische Reserve nach Art. 12a des Finanzhaushaltsgesetzes vom 20. Februar 2017.

Jahres- und Verwaltungsbericht des Stadtrats 2017:

Der Grosse Stadtrat genehmigt den Geschäfts- und Verwaltungsbericht 2017 des Stadtrats gemäss Art. 27 Abs. 1 lit. h der Stadtverfassung in der Schlussabstimmung mit 33:0 Stimmen.

Traktandum 2 Tätigkeitsbericht 2017 des Vertreters des Grossen Stadtrats im Etawatt-Verwaltungsrat

Der Grosse Stadtrat nimmt den Tätigkeitsbericht 2017 von Dr. Bernhard Egli vom 23. Mai 2018 zur Kenntnis.

BEGRÜSSUNG

Der **Ratspräsident, Rainer Schmidig (EVP)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 9 vom 5. Juni 2018 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Frau Stadträtin, der Herren Stadträte, der Gäste auf der Tribüne sowie der Medienberichterstatte(r)innen und Medienberichterstatte(r). Speziell begrüsst wird Ralph Kolb, Bereichsleiter Finanzen, der dem Grossen Stadtrat für Fragen zur Rechnung 2017 zur Verfügung steht.

Die Ratsmitglieder haben erhalten, bzw. auf ihren Pulten liegen auf:

- Etawatt Tätigkeitsbericht 2017, 01.01. - 31.12.2017 sowie den Tätigkeitsbericht von Dr. Bernhard Egli
- Antwort des Stadtrats vom 18. April 2018 auf die Kleine Anfrage von Iren Eichenberger (Grüne SH): Barriere an der Bachstrasse
- Bericht und Antrag der Fachkommission Bau vom 16. Mai 2018 zur VdSR vom 31. Oktober 2017: Verordnung über das Parkieren auf öffentlichem Grund in den Quartieren der Stadt Schaffhausen (Quartierparkverordnung)
- Vorlage des Stadtrats vom 22. Mai 2018: Anpassung des Baurechtsvertrages für die Firma Reprom GmbH (Erweiterung des Baurechts Nr. 21890 auf GB Nr. 21545 an der Schweizersbildstrasse 23, Aufstockung um ein zusätzliches Stockwerk mit Studiowohnungen)
- Vorlage des Stadtrats vom 29. Mai 2018: Zeitliche Ausweitung der punktuellen Videoüberwachung in der Stadt Schaffhausen
- Kleine Anfrage vom 28. Mai 2018 von Urs Tanner (SP): Lean Manager
- Verfahrenspostulat vom 30. Mai 2018 von Urs Tanner (SP): Verfahrenspostulat Abstimmungsunterlagen
- Antwort des Stadtrats vom 29. Mai 2018 auf die Kleine Anfrage von Christoph Schlatter (SP) vom 1. März 2018: Welche Möglichkeiten stehen der Stadt Schaffhausen als Arbeitgeberin zur Verfügung, im Rahmen vermehrter Integrationsbemühungen, Flüchtlingen sowie vorläufig Aufgenommene eine Integrationsvorlehre (Flüchtlingslehre) zu ermöglichen?
- Zweite Anpassung des Stadtrats am Bericht zur Jahresrechnung 2017 vom 29. Mai 2018

Verhandlungsbereit gemeldetes Geschäft:

- Die Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit meldet die Vorlage des Stadtrats vom 31. Oktober 2017: Verordnung über das Parkieren auf öffentlichem Grund in den Quartieren der Stadt Schaffhausen (Quartierparkverordnung).

Dieses Geschäft wird auf die Traktandenliste der Ratssitzung vom 19. Juni 2018 aufgenommen. Diese Sitzung endet pünktlich um 20.00 Uhr, da anschliessend noch der Abschiedsapéro von Christian Schneider, Stadtschreiber und Gaby Behring, Ratssekretärin, stattfindet.

Zuweisungsvorschlag des Büros:

Das Büro schlägt Ihnen die Zuweisung der Vorlage des Stadtrats vom 22. Mai 2018: Anpassung des Baurechtsvertrages für die Firma Reprom GmbH (Erweiterung des Baurechts Nr. 21890 auf GB Nr. 21545 an der Schweizersbildstrasse 23, Aufstockung um ein zusätzliches Stockwerk mit Studiowohnungen) in die Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit vor. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

PROTOKOLL

Die Protokolle der Ratssitzung Nr. 4/5 vom 20. März 2018 sowie Nr. 6 vom 3. April 2018 sind vom Büro genehmigt und liegen zur Einsichtnahme auf dem Kanzleisch auf. Begehren auf Änderungen sind innert 10 Tagen dem Ratsbüro schriftlich mitzuteilen. Die Protokolle gelten somit unter dem Vorbehalt von Art. 32 Abs. 3 und 4 der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats als genehmigt.

TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt. Es werden keine Änderungsanträge gestellt, somit gilt sie als genehmigt.

**Traktandum 1 Vorlage des Stadtrats vom 20. März 2018:
Bericht zur Jahresrechnung 2017****René Schmidt (GLP)****Bericht der
Geschäftsprüfungskommission**

"Ich freue mich, Sie über die Behandlung der Rechnung 2017 der Stadt Schaffhausen in der Geschäftsprüfungskommission (GPK) informieren zu können. Die Stadt Schaffhausen hat 2017 deutlich mehr Geld eingenommen als ausgegeben. Für dieses Plus in Millionenhöhe und den Geldsegen für die Stadt möchte ich mich vorweg bei allen Beteiligten herzlich bedanken.

Zuerst gebührt der Dank allen Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern, die ehrlich und ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit entsprechend ihre Steuern bezahlt haben. Ich danke auch all jenen, die ihre Gebühren ohne grosses Aufmucken zahlen. Diese Leute haben zum guten Resultat beigetragen. Als zweites danke ich der städtischen Verwaltung. Die Mitarbeitenden haben bewiesen, dass sie sorgfältig und sparsam mit dem Geld umgehen. Sie sind mitverantwortlich, dass auf der Ausgabenseite die Kosten reduziert und ein Gewinn erwirtschaftet werden konnte. Drittens danke ich meinen Kolleginnen und Kollegen der GPK, dem Stadtrat für seine budgettreue Haushaltsführung und insbesondere dem Finanzreferenten für die ausgezeichnete und transparente Präsentation der Rechnung 2017. Die anschaulich und übersichtlich präsentierte Rechnung erlaubt den Ratsmitgliedern, die einzelnen Punkte zu prüfen und das Resultat richtig zu interpretieren. Die Qualität der Rechnungslegung bewegt sich auf einem hohen Niveau.

Wenn sich einmal ein Übertragungsfehler einschleicht, dann hat dafür die Finanzkontrolle ein seltenes Erfolgserlebnis und kann dem Grossen Stadtrat mitteilen, dass im Bericht zur Jahresrechnung der Finanzierungsüberschuss um CHF 1.3 Mio. zu hoch ausgewiesen sei. Grund dafür war, dass die Korrektur beim Steuerdelkredere bei der manuellen Erstellung des Berichtes zur Jahresrechnung fälschlicherweise nicht nachgetragen wurde. Aus diesem Grund waren in der ersten Fassung die Kennzahlen Finanzierungssaldo, Selbstfinanzierung und Selbstfinanzierungsgrad im Bericht zu hoch ausgewiesen. In der Jahresrechnung selbst sind die Zahlen korrekt. Vielen Dank für die prompte Ausfertigung der korrigierten Fassung.

Die Rechnung 2017, die der GPK am 26. März 2018 anlässlich der Eintretensdebatte präsentiert wurde, entsprach den hohen Erwartungen. Im Novemberbrief 2017, anlässlich der Budgetierung, wurden bereits hohe Steuereinnahmen prognostiziert, so

dass der ausgezeichnete Jahresabschluss keine Überraschung mehr war.

Die Stadt Schaffhausen hat es gut. Nach einem sensationellen Plus von CHF 35.7 Millionen 2016 schliesst nun auch die städtische Rechnung 2017 mit einem gewaltigen Ertragsüberschuss von CHF 31.9 Millionen. Rund CHF 25 Millionen besser als budgetiert. CHF 18.4 Millionen des Überschusses werden in die Schublade der Finanzpolitischen Reserve versorgt. Dank dem positiven Ergebnis steigt das Eigenkapital weiter an auf aktuell CHF 98.6 Millionen. Dem kaufmännischen Vorsichtsprinzip huldigend, werden davon rund CHF 39 Mio. separiert und als Finanzpolitische Reserve ausgewiesen. Die mittel- und langfristigen Schulden können von CHF 144 Mio. auf CHF 127 Mio. abgebaut werden. Zusammen mit den kurzfristigen Schulden beträgt die Bruttoverschuldung noch rund CHF 150 Mio., also CHF 20 Mio. weniger als im Vorjahr.

Alles rosig also? Der Stadtrat und insbesondere der Finanzreferent deuten das positive Ergebnis als Erfolg ihrer bemerkenswerten Budgettreue und ihrer auf Stetigkeit ausgerichteten Finanzpolitik. So sei es gelungen, den Personalaufwand um CHF 2.5 Mio. und den Sachaufwand um CHF 1.4 Mio. unter dem Budget zu halten. Der Personalbestand steigt – wohl zur relativen Zufriedenheit der bürgerlichen Ratshälfte – nur um 12.7 auf 850 Vollzeitstellen. Wie er im Bericht schreibt, will der Stadtrat diesen Kurs weiterfahren und den Aufwand in der Laufenden Rechnung weiterhin stabilisieren, damit der geschaffene Handlungsspielraum erhalten werden könne. Der geschaffene finanzielle Spielraum soll weiterhin unter Berücksichtigung einer gesunden Balance eingesetzt werden für hohe Investitionen, Substanzerhaltung der Infrastruktur, den weiteren Abbau der Schulden sowie als Polster zum Ausgleich von Steuerschwankungen und Steuersenkungen. Ob im Balancemix Spielraum für Lohnanpassungen zufällig oder absichtlich nicht erwähnt wurden, bleibt offen. Auf alle Fälle wäre eine Rückkehr zum Normalbetrieb zu prüfen und die aus Spargründen knapp gehaltenen Lohnerhöhungen harren einem Ausgleich. Dieses Thema wird uns dann in der Budgetdebatte erhitzen.

Als Herausforderung für die Zukunft listet der Stadtrat neben fünf Chancen sechs Risiken auf. Als Hauptrisiko gilt die anstehende Reform der Firmensteuern. Das Risiko von jährlichen Schwankungen der Unternehmenssteuern will der Stadtrat mit Finanzpolitischen Reserven absichern. Wie ein fleissiges Eichhörnchen, das Jahr für Jahr Nüsse zur Seite legt, sammelt der Stadtrat Überschüsse, die neben dem Eigenkapital gehortet werden. Im Jahr 2016 waren es CHF 20.7 Mio. und letztes Jahr CHF 18.4 Mio., die in die Wertschwankungsreserve eingelegt wurden. Mit dieser Massnahme können zwei Fliegen auf einen Streich geschlagen werden. Einerseits wird verdeckt Eigenkapital gebildet und andererseits kann der Gewinnausweis geschmälert werden, was weniger Begehrlichkeiten weckt.

Im Gegensatz zu der zur Gewinnglättung angewendeten Methode von zusätzlichen Abschreibungen kann die Finanzpolitische Reserve auch wieder aufgelöst werden. Mit gesundem Optimismus lehnt sich der Stadtrat bei der Festlegung des Referenzniveaus auf der Höhe von CHF 28.5 Mio. an die Unternehmenssteuererträge des Jahres 2015 an. Somit sollen künftig das Referenzniveau überschliessende Steuererträge in die Schwankungsreserve gelegt, beziehungsweise darunterliegende Steuereinnahmen durch Entnahme aus der Finanzpolitischen Reserve auf das Referenzniveau aufgestockt werden.

Das neue kantonale Finanzhaushaltsgesetz, das per 01.01.2019 in Kraft tritt, erlaubt die Einrichtung einer Finanzpolitischen Reserve in Art. 12a. Finanzpolitische Reserven sind ein separat ausgewiesener Bestandteil des Eigenkapitals. Sie dienen dem Zweck der Erhaltung einer stetigen Steuerbelastung im Fall von ausserordentlichen Jahresereignissen oder aus Sicht der Stadt sollen Einnahmen verlässlich fliessen. Die Parameter für die Finanzpolitische Reserve sind auf Seite 23 im Bericht der Jahresrechnung 2017 zu finden. Zudem wurde mit einer separaten Mitteilung die Laufzeit der Finanzpolitischen Reserve um drei Jahre auf den 31.12.2028 verlängert. Zuständig für die Bildung, Auflösung und Laufzeit der Reserve ist der Grosse Stadtrat, der sie jeweils mit der Genehmigung der Jahresrechnung beschliesst.

Die GPK durchkämmte die Jahresrechnung mit zwei Gruppen, die je eine Hälfte der Positionen unter die Lupe nahmen. In den Radarschirm der GPK wurden 158 Fragenblöcke aufgenommen. Es mag wohl interessieren, welchem Referat am meisten Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Nachfolgend die Anzahl Fragenblöcke pro Referat.

Bildungsreferat	29
Präsidialreferat	24
Sozialreferat	19
Finanzreferat	42
Baureferat	44

In insgesamt 53 A4-Seiten wurden die Fragen und Antworten zusammengefasst. Nun, hier können Sie sich selber einen Schluss ziehen: Wer am meisten Fragen bekommen hat, arbeitet am Meisten oder arbeitet am Wenigsten präzise und transparent. Das ist Ihnen überlassen, welche Schlüsse sie aus diesen Zahlen ziehen.

Auf drei Punkte des Rechnungsabschlusses möchte ich Sie jedoch aufmerksam machen:

1. Analyse der Steuereinnahmen:

Die Steuereinnahmen der juristischen Personen bleiben im Fokus der städtischen Finanzen. Im Vorjahr 2016 ist das gute Ergebnis auf Zu- und Abrechnungen von CHF 26.9 Mio. zurück zu führen, während 2017 wegen hohen Nachsteuern von CHF 19.9 Mio. ein glänzendes Resultat erzielt wurde. Wie letztes Jahr begründet der Stadtrat die hohen Steuereinnahmen mit Einmaleffekten und erwartet, dass künftig nicht mehr mit ähnlichen Werten gerechnet werden kann. Wie hoch das Risiko von künftig wegbrechenden Steuereinnahmen eingeschätzt werden muss, bleibt Spekulation. Trotz zwar bescheidenem Einwohnerzuwachs von 200 Personen sind die Steuererträge bei den natürlichen Personen um rund CHF 2.5 Mio. unter dem Vorjahr. Der erhöhte Steuerrabatt von 2% und der 1% tiefere Steuerfuss zeigen ihre Wirkung.

2. Selbstfinanzierungsgrad und Verschuldung:

Dank der guten Steuererträge und der Investitionsflaute steigt der Selbstfinanzierungsgrad und steht jetzt bei 323% (Vorjahr 444%). Die Selbstfinanzierung beträgt CHF 46.3 Mio. bei Nettoinvestitionen von CHF 14.3 Mio. Diese Zahlen zeigen den Umsetzungstau bei den Investitionen, der nicht auf Geldmangel, sondern auf verhaltene Umsetzungskraft zurückzuführen ist. Wie bei grossen Schiffen braucht das Wendemanöver Zeit. Aber der Vorwärtsschub soll sich bald zeigen. Das Nettovermögen pro Einwohner hat sich mehr als verdoppelt und liegt bei CHF 1'135.00. Auch dieser Trend ist höchst erfreulich.

3. Transparenzsprung bei SH Power:

Zwischen den SH POWER Geschäftszahlenkenntnissen bei den Mitgliedern der Verwaltungskommission und dem Informationsstand des Grossen Stadtrates klaffte bislang eine grosse Lücke. Erstmals lieferte SH POWER den Fraktionen eine Zusammenfassung der wichtigsten Facts des erweiterten Revisionsberichts. Zudem offerierte die Geschäftsleitung – allerdings sehr kurzfristig – eine Direktinformation zur Geschäftsentwicklung der Werke im letzten Jahr. Die transparente, offene Kommunikation ist sehr gut angekommen. Das vergangene Jahr war bei SH POWER sehr erfreulich ausgefallen, was aber erst in diesem Jahr zu höheren Ablieferungen führen wird.

Mit Schreiben vom 14. Mai 2018 informierte die Finanzkontrolle (FIKO) die GPK über ihre Prüfung der Jahresrechnung 2017. Als Revisionsstelle hat die FIKO die Jahresrechnung der Einwohnergemeinde Schaffhausen, bestehend aus dem Bericht des Stadtrates, der Bestandesrechnung, der Laufenden Rechnung, der Investitionsrechnung, der Verpflichtungskreditkontrolle, den Spezialfinanzierungen, den Städtische Fonds, den Spezialverwaltungen und Betriebe, für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Gemäss ihrer Beurteilung und unter Berücksichtigung des Wesentlichkeitsgrundsatzes entsprechen die Jahresrechnung und die Rechnungsführung der Einwohnergemeinde Schaffhausen den gesetzlichen Bestimmungen. In den wenigen Feststellungen finden sich Hinweise auf die Verwendung des obligatorischen Bruttoprinzips (man müsse dies konsequent durchziehen), auf Abschreibungen im Finanzvermögen und auf Rückstellungen für die Sanierung von Kugelfängen bei Schiessständen. Mit Ausnahme der seit Jahren nicht erfolgten Abgrenzung für Gleitzeit- und Ferienguthaben der städtischen Mitarbeiter handelt es sich um einzelne, für das Gesamtbild der Jahresrechnung wenig wirksame Prüfungsfeststellungen. In der Jahresrechnung werden Abgrenzungen für Gleitzeit- und Ferienguthaben in Höhe von CHF 1.6 Mio. nicht erfasst. Zusätzlich werden die Stundenlöhne des Dezembers von CHF 0.7 Mio. erst im Januar des Folgejahres ausbezahlt. Daraus ergibt sich zusätzlicher Abgrenzungsbedarf für die Jahresrechnung 2017 von insgesamt CHF 2.3 Mio., welcher nicht vorgenommen wurde. Das Ergebnis ist deshalb zu günstig dargestellt. Mit Beschluss der GPK vom 16. November 2015 soll eine Abgrenzung für Gleitzeit- und Ferienguthaben erst mit Einführung von HRM2 erfolgen, also ab 2019.

Die GPK verabschiedete die Rechnung 2017 der Einwohnergemeinde Schaffhausen einstimmig mit 7:0 Stimmen zuhanden des Parlaments.

Zum Schluss danke ich allen Beteiligten für ihren hervorragenden Einsatz im letzten Jahr. Danken möchte ich namentlich Stadtpräsident Peter Neukomm, Stadträtin Dr. Katrin Bernath, den Stadträten Dr. Raphaël Rohner, Simon Stocker und selbstverständlich dem Finanzreferenten Stadtrat Daniel Preisig sowie dem Bereichsleiter Finanzen, Ralph Kolb, für ihre geleistete Arbeit und die kooperative Zusammenarbeit mit der GPK. Speziell danke ich meiner Kollegin und meinen Kollegen der GPK und unserer Ratssekretärin Gaby Behring für die gute Zusammenarbeit.

Treten Sie auf die aktualisierte Jahresrechnung 2017 vom 22. Mai 2018 ein und stimmen Sie ihr zu. Das ist die Empfehlung der GPK."

Diego Faccani (FDP)**FDP/JFSH-Fraktionserklärung**

"Die Redner vor mir und die Redner nach mir werden sich unisono bei allen Beteiligten für dieses Resultat bedankt, so muss ich dies nicht noch einmal tun. Aber seien Sie versichert, auch unsere Fraktion hat lobende Worte für das Ergebnis der Rechnung 2017 gefunden, und wir werden selbstverständlich auf die Vorlage eintreten. Ein grosses Lob und Dank geht aber an die Mitarbeiter der Stadt. Denn ein solches Resultat kann nur dann erreicht werden, wenn sich alle konsequent an die Vorgaben des Budgets halten und mit den ihnen zu Verfügung stehenden Mitteln umgehen, als wären es ihre Eigenen.

Ich möchte Sie nun auch nicht mit Zahlen bombardieren. Sie haben alle die Rechnung studiert oder zumindest sich von ihrem GPK-Mitglied erklären lassen. René Schmidt (GLP) hat noch Ausführungen dazu gemacht. Trotzdem möchte ich ein paar Themen aus dieser erfreulichen Rechnung aufgreifen und auch kritisch hinterfragen.

Der von der linken Ratsseite immer ins Feld geführte Investitionsstau hat sich bei diesem Abschluss fast ad absurdum geführt. So ist wieder einmal genügend Geld für nötige Investitionen vorhanden, sei es für die bestehende Infrastruktur oder auch für neue Projekte, passiert ist das, was eigentlich nicht vorkommen sollte. Es kommt zum Umsetzungsstau. Es nützt niemandem, wenn in den Legislaturzielen hochtrabende Pläne angedacht und auf Grund dessen Vorlagen ausgearbeitet werden, welche in den Rat kommen und eventuell durch das Volk genehmigt werden. Das Geplante kann dann nicht umgesetzt werden, obwohl genügend finanzielle Ressourcen vorhanden sind und vor allem schon vorfinanziert wurden.

Schon beim letzten Abschluss haben wir darauf aufmerksam gemacht. Hier muss zwingend der Hebel angesetzt werden, damit wir nicht in jedem zukünftigen Bericht des Stadtrates dasselbe nachlesen müssen. Ich frage mich langsam, liegt es wirklich nur bei der Menge an Projekten, welche auf den verschiedenen Tischen liegen oder kann es sein, dass bei Projekten, welche von Rat und Volk verabschiedet wurden, immer wieder von vorne begonnen wird. Wenn alles und jedes hinterfragt wird, neue Gutachten bestellt und die Meinungen neuer Ingenieure beigezogen werden, wundert es mich keineswegs, dass es an personellen Ressourcen fehlt. Bei solchen komplizierten Arbeitsweisen und nachträglichen Kontrollen kommt es zwangsläufig zu einem Umsetzungsstau, da greift auch das beste Projekt- und Personalmanagement nicht. Für die Mitarbeitenden ist das auch nicht lustig und hat nichts mit Effizienz zu tun, wenn alles zweimal in die Hand genommen werden muss. Die Ressourcenknappheit reklamieren und mehr Personal einstellen, geht einfach nicht und ist auch keine Lösung.

Mit Stolz wird darauf hingewiesen, dass der Personalaufwand auch im Jahre 2017 wiederum um 2% gesunken ist. Dieser Rückgang an finanziellen Aufwendungen ist bei näherer Betrachtung nur zustande gekommen durch eine tiefere Besoldung der neuen Mitarbeiter, welche ja auch noch tiefere Sozialkosten auslösen, weil sie in jüngeren Jahren angestellt werden.

In Tat und Wahrheit wurden 26 neue Stellen geschaffen, davon 13.5 Vollzeitstellen. In rund zehn Jahren, wenn die Mitarbeiter in den Lohnbändern hochgeklettert sind, wird uns der Stellenausbau wieder einholen und dieser Mutationsgewinn längst aufgefressen sein. Wir sind dann gespannt, ob das Vertiefungsthema im Bericht des Stadtrates in Zukunft das Personal sein wird.

Das einzige, was zu Transparenz in der städtischen Personalpolitik führen würde, ist und bleibt ein Stellenplan. Mit einer solchen Basis würde das Parlament weniger um Stellenprozente streiten. Er würde nicht nur zu faireren Diskussionen führen, sondern viele davon erübrigen sich sogar. Der Kanton macht es ja vor und meine Fraktion begreift es nicht, weshalb sich die Stadt vehement dagegen sträubt.

Zum Schluss noch dies. Die vom Stadtrat gepredigte Dreifaltigkeit, Investition, Schuldenabbau und Steuersenkung hinkt unseres Erachtens. Das einzige, was wirklich funktioniert, ist der Schuldenabbau. Dort konnten im vergangenen Berichtsjahr wiederum rund CHF 20 Mio. abgebaut werden. Bei den Investitionen krankt es immer noch am Umsetzungsstau und die Steuersenkung ist mit einem richtigen Prozent praktisch inexistent.

Nachdem es zum viermaligen Einmaleffekt gekommen ist, heisst es ab Rechnung 2017 ja Sondereffekt. Weil der Einmaleffekt schon zur Tradition geworden ist, dass nebst der Finanzpolitischen Reserve und den Vorfinanzierungen noch knapp CHF 14 Mio. übrigbleiben, ist es endlich angezeigt, dass im Budget 2019 eine ordentliche Steuersenkung vorgenommen wird. Dieses Mal aber nicht wieder mit dem "Bubentrickli Steuerrabatt", sondern durch eine dauerhafte Senkung, welche die Geldgeber der Stadt auch im Portemonnaie spüren.

Ganz zum Schluss danke ich noch Gaby Behring für die hervorragende Protokollierung der Fragenkataloge und Protokolle, was nicht immer einfach ist bei der GPK. Danken möchte ich auch noch den übrigen GPK Mitgliedern für die offene Diskussionskultur, dem Präsidenten René Schmidt (GLP) für die Sitzungsleitung und natürlich dem Gesamtstadtrat für die Beantwortung unserer Fragen.

Meine Fraktion wird, wie anfangs bereits erwähnt, auf die Rechnung 2017 eintreten und mit den nachgereichten Änderungen einstimmig verabschieden. Nichts desto trotz, werden bei der Detailberatung noch einzelne Fragen aus der Fraktion kommen."

Fabian Schug

AL-Fraktionserklärung

"An dieser Stelle möchte ich Ihnen als GPK-Mitglied der AL die Fraktionserklärung zur Jahresrechnung 2017 der Stadt Schaffhausen vom 20. März 2018 sowie zu den Ergänzungen vom 22. Mai 2018 und 29. Mai 2018 abgeben.

Einleitend möchte ich mich jedoch zuerst bei meinen GPK-Kollegen für die angenehme Zusammenarbeit bei der Besprechung der Jahresrechnung 2017 bedanken. Ein grosser Dank geht dabei an unseren Präsidenten René Schmidt (GLP), der die Besprechung und Beratung der Jahresrechnung und die Beantwortung des Fragenkatalogs in der Elefantenrunde speditiv und effizient durch eine Sitzung vom 17. Mai 2018 geführt hat. Ebenso danke ich den Ratssekretärinnen Gaby Behring und Nora Winzeler, dem Finanzreferenten Daniel Preisig sowie ganz allgemein unseren Stadträten und allen weiteren involvierten Personen und Mitarbeitenden der Stadt Schaffhausen für ihre wertvolle Unterstützung und Mitwirkung bei der vorliegenden Jahresrechnung 2017.

Ich möchte an dieser Stelle gar nicht lange und schon gar nicht vertieft in die einzelnen Departemente, Konten und Positionen der Jahresrechnung 2017 der Stadt Schaffhausen eingehen. Schlussendlich wurde das Geld ausgegeben und wie es die

Fragenkataloge und die anschliessende Beantwortung in der Elefantenrunde gezeigt haben, sind auch nicht sehr viele Fragen gestellt worden wie zum Beispiel im Budgetprozess und vor allem sind keine Fragen im Raum stehen geblieben.

Wiederum steht die Rechnung mit einem schönen Überschuss da, welcher uns alle freuen mag. Auch wenn er vor allem auf den grossen "Einmal-Effekten" von Steuernachzahlungen (knapp CHF 19 Mio.) von angesiedelten Unternehmen beruht und gleichzeitig das natürliche Steuersubstrat stagniert, darf ruhig auch die sehr gute Budgettreue der städtischen Verwaltung für dieses Glanzresultat, es ist das zweitbeste, erwähnt werden. Wiederum wurde aufgrund der ungewissen Zukunftsszenarien die Schwankungsreserven auf knapp CHF 40 Mio. weiter aufgefüllt. Dies gilt es aus Sicht der AL, aufgrund der anstehenden grossen Investitionsvorhaben, die für die Stadt in den Startlöchern stehen, zu begrüssen. Dennoch sollten gerade mit diesem Hintergrund zukünftige Steuersenkungen und Steuergeschenke tunlichst vermieden werden. Es klingt zwar schön, dass das Nettovermögen pro Einwohner sich innerhalb eines Jahres mehr als verdoppelt hat, auf CHF 1'135.00 pro Einwohner, und die Schuldenlasten weiter abgebaut wurden. Aber dennoch wissen wir alle nicht, und der Stadtrat erwähnt es in seinem Bericht auch nicht zum ersten Mal, wie es mit dem zukünftig zu erwartenden Steuersubstrat von juristischen und natürlichen Personen weitergeht, weshalb die Reserven dann mitunter auch ziemlich schnell zunichte wären.

Das besondere Augenmerk der AL in der Jahresrechnung 2017 gilt einmal mehr der Investitionsrechnung und den Investitionsrückständen. Die Investitionen liegen mit einer Umsetzungsquote von knapp 53% sogar noch etwas tiefer als 2016. Immer noch sehr tief im schweizerischen Vergleich von ähnlich grossen Städten. Hier habe ich extra Nachforschungen angestellt. Die Erklärungen des Stadtrates dazu, die wiederum etwa die gleichen sind wie im Jahr zuvor, sind für uns nicht immer wirklich nachvollziehbar und damit geben wir uns schlussendlich auch nicht wirklich zufrieden. Die Quote gilt es mit den kommenden Budgets und Jahresschlussrechnungen definitiv besser anzupacken und massiv zu steigern. Wir stehen vor grossen Aufgaben, die jetzt und nicht erst in ein paar Jahren für unseren Standort zu erledigen sind. Sie kennen sie alle, weshalb ich sie hier nicht nochmals einzeln aufzähle. Zur effektiveren Ausführung von beschlossenerm Investitionsbedarf braucht es auch eine gute Umsetzungsvorschau und die nötige Human-Power. Da widerspreche ich etwas dem GPK-Kollegen Diego Faccani (FDP), der die Human-Power nicht als wichtigsten Punkt ansieht. Deshalb sollte gerade der personelle Bestand im Baudepartement hinaufgefahren werden und dort sicher nicht auch noch gespart werden, beziehungsweise niedrig gehalten werden. Alles andere ist dem Standort Schaffhausen, der sich entwickeln möchte und für alle Gesellschaftsschichten und Wirtschaftsbereiche anziehend sein soll, nicht würdig. Man kann nicht einfach stehen bleiben und ein anstehendes Investitionsvolumen von CHF 150 Mio. bis CHF 200 Mio., welches jetzt zu einem Viertel mit den jetzigen Reserven zu bewältigen wäre, in einem Tempo von jährlichen Nettoinvestitionen von CHF 15 Mio. vorantreiben. Wir werden hier politisch hartnäckig bleiben, sodass sich hier genügend bewegt.

Die AL wird auch in Zukunft ein genaues und grosses Auge auf ihre Steckenpferde im kommenden Budgetprozess legen. Gegen weiteres Sparen auf Kosten der Kleinen und an der grossen Allgemeinheit, zugunsten der wenigen Gutsituierten in der Stadt Schaffhausen wird die AL Schaffhausen politisch mit allen vorhandenen Mitteln auch in Zukunft entgegentreten. Soziale Gerechtigkeit und Wohlfahrt sind unser grösstes Anliegen. Wenn der Stadtrat die allgemein sehr schwer voraussehbare Wirtschaftslage als potentiell Risiko für Schaffhausen sieht, dann sieht sich die AL in der Pflicht

gegen weitere Steuersenkungen und Rabatte, die gegen eine vorwärtsgerichtete wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung stehen, zu kämpfen.

Auch gerade vor der anstehenden Herausforderung, der immer weiter steigenden Sozialhilfekosten, der Abwanderung von Firmen und Geschäften und eines möglichst finanzierbaren Wohnraums. Dem wollen wir Gegensteuer geben. Statt Verweigerung, Abbau oder bestenfalls dem Beibehalt des Status Quo braucht es ein in die Zukunft gerichtetes Anpacken in Form von Innovationen und Effizienzsteigerung, dies wird auch im Bericht des Stadtrats auf Seite 33 erwähnt.

Ich werde jetzt nicht weiter ausholen. Die Fraktion der AL wird auf die Rechnung 2017 eintreten und ihr zustimmen. Allfällige Einwände und Anträge sind aber nicht ausgeschlossen. Des Weiteren werden wir in der kommenden Budgetdebatte wieder sehr genau ein wichtiges und genaues Augenmerk auf gewisse Posten richten."

Urs FÜRER (SP)

SP/JUSO-Fraktionserklärung

"Da der GPK-Präsident, René Schmidt (GLP) Ihnen die wichtigsten Kennzahlen der Rechnung 2017 bereits dargelegt hat, erlaube ich mir, nur noch diejenigen Punkte zu erwähnen, die unserer Fraktion besonders aufgefallen sind.

Die SP/JUSO-Fraktion freut sich über den wiederum sehr positiven Rechnungsabschluss. Mit einer Abweichung von 0.8% auf der Ausgabenseite kann man schon fast von einer Punktlandung sprechen.

Selbstverständlich schliesse auch ich mich dem Dank an den Stadtrat an. Ein besonderer Dank geht an die Ratssekretärin Gaby Behring und neu auch an Nora Winzeler, die dieses Jahr erstmals das Protokoll der Elefantenrunde erstellt hat und selbstverständlich an den Präsidenten der GPK, Ratskollege René Schmidt (GLP) für die umsichtige Sitzungsleitung.

Die Behandlung der Rechnung konnte dieses Jahr, meines Wissens erstmals, in nur einer Sitzung abgehandelt werden. Dies ist sicher der guten Aufarbeitung der Zahlen durch den Bereichsleiter Finanzen, Ralf Kolb und seinem Team sowie dem Finanzreferenten Daniel Preisig zu verdanken.

Zur Rechnung selbst gibt es aus unserer Sicht nur wenige kritische Punkte zu erwähnen.

Als erstes möchte ich den Personalaufwand erwähnen. Dieser liegt trotz leichtem Anstieg des Personalbestandes um CHF 2.5 Mio. unter Budget. Da stellt sich die Frage nach dem Warum. Als SP/JUSO-Fraktion bedauern wir es natürlich, dass Mutationsgewinne oder der Wegfall von Ortszulagen bei den Lehrpersonen nicht in Massnahmen zur Attraktivierung der Anstellungsbedingungen der städtischen Mitarbeiter oder Lehrpersonen eingesetzt werden kann. Hat die Stadt doch hier im Vergleich zum angrenzenden Kanton Zürich ein grosses Handicap.

Ein weiterer Wermutstropfen in der vorliegenden Rechnung ist der Umsetzungsrückstand bei den Investitionen. Eine Umsetzungsquote von gerade mal 52.9% ist bedenklich. Auch hier sehen wir als SP/JUSO-Fraktion grossen Handlungsbedarf. Es darf nicht sein, dass eine Stadt auf dringend notwendige Investitionen verzichtet, weil die Arbeitsbelastung im Baureferat zu hoch ist und eine

Stellenaufstockung, auch temporärer Art, politisch umstritten ist. Die Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt haben von einem stets steigenden Nettovermögen oder von erneuten Steuerrabatten nur wenig. Eine Neugestaltung des Stadthausgevierts und der damit verbundenen Attraktivierung der Altstadt oder ein neues Hallenbad wäre für viele ein grosser Gewinn. Eine Stadt lebt nicht dank tiefen Steuern, sondern dank attraktiven Begegnungsorten und Begegnungsmöglichkeiten. Und ist es nicht das, was wir alle uns wünschen. Eine Stadt die lebt.

Wenn auch Champagnerflaschen inklusive fliegender Korken mittlerweile fast nicht mehr aus der Rechnungspräsentation des Finanzreferenten wegzudenken sind, dürfen wir dennoch nicht die Herausforderung ausser Acht lassen, die in den kommenden Jahren auf unsere Stadt zukommen werden. In seiner Präsentation weist auch der Finanzreferent Daniel Preisig auf die volle Investitions-Pipeline hin. Wir sprechen von CHF 150 Mio. bis CHF 200 Mio., die in den nächsten Jahren benötigt werden.

Abschliessend möchte ich im Namen der SP/JUSO-Fraktion sehr eindringlich und ausdrücklich allen städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz im letzten Jahr danken. Und hier möchte ich etwas weiter ausholen. Die städtischen Mitarbeitenden leisten eine hervorragende Arbeit. Sie sind motiviert und einsatzfreudig. Nur ihrem Einsatz und Können ist es zu verdanken, dass unsere Stadtverwaltung so gut funktioniert und die Budgetvorgaben eingehalten werden. Und so hoffe ich, liebe Ratskolleginnen und -kollegen, dass auch Sie dies zur Kenntnis nehmen und im Herbst, wenn wir über das Budget 2019 sprechen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt ihren Dank in Form einer entsprechenden Lohnentwicklungssumme zugestehen und nicht nur überrissene Steuerfussenkungen oder -rabatte in Ihrem Fokus haben.

Schlussendlich kann ich Ihnen mitteilen, dass die SP/JUSO-Fraktion auf die Rechnung eintritt und den Anträgen zustimmt."

Walter Hotz

SVP/EDU-Fraktionserklärung

"Unser GPK-Präsident hat sie ausführlich über die Rechnung 2017 informiert und uns die wichtigsten Zahlen mitgeteilt. Ich verzichte deshalb darauf, alles nochmals zu wiederholen. Auf jeden Fall sei ihm dafür gedankt wie auch meinen GPK-Kollegen für die stets angenehme Zusammenarbeit. Manchmal war mir zwar die Zusammenarbeit in der GPK zu brav. Gerade von dem Mitte-Vertreter und den linken Vertretern erhoffte ich mir eigentlich mehr Biss. Wenn ich natürlich vom AL-Vertreter höre: *"Ja, das Geld ist ja schon längstens ausgegeben."* dann ist das eine erschreckende Kenntnis. Es ist nämlich gerade in sehr guten Zeiten wichtig, die Stossrichtung des Stadtrates genau zu verfolgen. Und zwar wie er die ökonomischen und finanztechnischen Aufgaben erfüllt, damit wir auch in Zukunft den Wohlstand unserer Bürgerinnen und Bürger erhalten können. Gerade die Ausgabendisziplin hat in einigen Bereichen merklich nachgelassen. Der Stadtrat schreibt in seiner Botschaft, er wolle die Aufwände weiter stabilisieren. Er schreibt mit keiner Silbe, dass er die Aufwände senken will. Ich bringe Ihnen schon noch ein paar Beispiele. Haben Sie noch einen kleinen Moment Geduld.

Dass wir heute über eine im Grossen und Ganzen erfreuliche Jahresrechnung 2017 beraten können, verdanken wir nur den Steuerzahlern, die zu diesem guten Resultat beigetragen haben. Insbesondere den grossen und kleinen Betrieben, die wir als juristische Personen benennen. Es ist also nicht so, dass die Stadt Schaffhausen

immer weniger Geld bekommt. Im Gegenteil: Die Stadt bekommt dauernd mehr und gibt auch immer mehr aus. Das ist gefährlich. Man spürt förmlich die Regulierungswut und die Regulierungsflut, die der Stadtrat in der jetzigen Besetzung den privaten Unternehmern und den Haushalten zumutet.

Den grossen Anteil der Einnahmen können wir, wie gesagt, den juristischen Personen verdanken. Für mich und die SVP ist deshalb von grösster Wichtigkeit, dass die Verantwortlichen unserer Stadt eine städtische Wirtschaftspolitik zum Ziel haben, damit eine langfristige Sicherung von Wohlfahrt, Lebensqualität und angemessenem Wohlstand der Bevölkerung gewährleistet ist. Der Stadtrat muss vermehrt in der Zukunft seine aktiven Bemühungen für eine attraktive, wirtschaftsfreundliche Stadt einer breiten Öffentlichkeit, nationalen und internationalen Investoren publik machen und selber aktiv Wirtschaftsförderung betreiben. Nehmen Sie unser Schicksal selbst in die Hand. Verzichten Sie, wie im Jahresbericht 2017 aufgeführt, auf ideologische Botschaften, wie Lohnungleichheit, Lohncharta, Kammgarn, Talentmanagement etc. Im Jahresbericht 2017 fehlen nämlich die wichtigsten Botschaften, ob Sie für die kommenden Herausforderungen gerüstet sind. Wie zum Beispiel: Was für eine Steuerpolitik verfolgen Sie? Sind Einbussen zu erwarten bezüglich der eidgenössischen Steuervorlage 17? Wie beurteilen Sie die zukünftige Konjunktur, um die Steuereinnahmen zu halten? Wie können Sie die Sozialabgaben allenfalls reduzieren? Es schleckt keine Geiss weg, Sie haben rekordhohe Ausgaben getätigt. CHF 243 Mio. für 36'343 Personen, die in der Stadt leben. Das sind knapp CHF 7'000.00 pro Person im Jahr. Aber eines scheint mir von grösster Wichtigkeit: Verlassen Sie sich nicht nur auf den Kanton. Wenn ich in den SN vom 27. März 2018 die Mitteilung zur vergangenen Wirtschaftslage 2017 des Volkswirtschaftsdirektors und die mit über CHF 3 Mio. bezahlte Wirtschaftsförderung lese. Ich zitiere: *"Standort soll „cool und sexy“ werden"*. Ende Zitat. Es muss einem zu denken geben, wenn eine Volkswirtschaftsdirektion mit seinem hochbezahlten Wirtschaftsförderer solche Botschaften an die Bürgerinnen und Bürger verbreitet.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, was bedeutet cool? Der Begriff wird einerseits zur saloppen Bezeichnung einer besonders gelassenen oder lässigen, nonchalanten, kühlen, souveränen, kontrollierten und nicht nervösen Geisteshaltung oder Stimmung genutzt. Was bedeutet sexy? Zusammenfassend heisst sexy seinen Körper da zu betonen, wo es das andere Geschlecht am meisten interessiert.

Mit solchen Aussagen will der Kanton die Wirtschaftsförderung einen Gang höher schalten? Da kann ich nur noch den Kopf schütteln und auf bessere politisch besetzte Führungskräfte hoffen. Die Stadt, der Stadtrat muss selber aktiver werden. Zwischenzeitlich hat unser Stadtpräsident ja einen Sekundanten sprich Stabsleiter. Wofür wird dieser eingesetzt? Ich hoffe nicht um zu schauen, dass Daten für die Lohncharta erhoben werden, denn wir haben beileibe wichtigere Aufgaben. Investoren interessieren sich wohl kaum für solche Errungenschaften. Wenn wir nämlich vermehrt Betriebe in der Stadt ansiedeln können, und ich denke vor allem an Produktionsfirmen, wie wir es vor vielen Jahren hatten, so werden wir das heutige finanzielle Niveau halten oder sogar ausbauen können. Vor allem hören Sie nicht auf linke Theorien wie: *"Reich gegen Arm"* und *"Mächtig gegen Machtlos"*.

Es gehört natürlich dazu, dass Sie weiterhin die Ausgaben hinterfragen und reduzieren. Ich weise darauf hin, dass in der Rechnung 2017 der Personalaufwand bereits bei CHF 106 Mio. liegt (CHF 1,2 Mio. höher als zur Rechnung 2016). Hier macht Kollege Urs Fürer (SP) auch den üblichen Fehler. Sie vergleichen immer mit dem

Budget und nicht mit der vergangenen Rechnung. Jeder Unternehmer muss schauen, wie sind die Ausgaben gegenüber dem letzten und vorletzten Jahr und nicht gegenüber dem Budget. Der Personalaufwand hat nun endgültig die Zahl der Steuereinnahmen der natürlichen Personen um CHF 5 Mio. überschritten. Sie können den Personalaufwand nicht decken mit den Einnahmen der Steuern von den natürlichen Personen. Das ist nicht möglich. Als Finanzreferent würde es mir unwohl sein. Es ist jetzt geradezu Pflicht, dass der Stadtrat Wege aufzeigt, wie in Zukunft die Personalkosten gesenkt werden können. Es genügt nicht, wenn man Lean Manager, Stabsleiter, Fachspezialisten, Koordinatoren, Wissenschaftliche Assistenten, Controller, Bewirtschafter, Direktoren, Logistiker, Stadtplaner und so fort beschäftigt, ohne die Gewissheit zu haben, ob alle richtig eingesetzt sind. Alle verwaltungsbetrieblichen Abläufe müssen noch intensiver hinterfragt werden. Was vor allem fehlt, ist nach wie vor ein Stellenplan. Es hat mich natürlich gefreut, dass Diego Faccani (FDP) auch einen Stellenplan verlangt. Das ist ja ganz interessant. Die SVP, beziehungsweise ich, haben damals einen Stellenplan verlangt und genau Sie von der FDP haben uns damals nicht unterstützt. Als ich diesen Stellenplan dann bekommen habe, musste der Zentralverwalter noch Korrekturen anbringen, weil er nicht stimmte. Das ist oberpeinlich. Ich bitte Sie wirklich mit Frau Astrid Makowski, Dienststellenleiterin Personalamt, Kanton Schaffhausen Kontakt aufzunehmen. Sie sagte mir, sie könne keine Personalführung ohne Stellenplan machen.

Hoffen wir, dass in der hängigen Kleinen Anfrage vom 29. Mai 2018 "Lean Manager" von Kollege Urs Tanner (SP) auf die Problematik Stellenplan, auch wenn nicht explizit eine Frage dazu gestellt wird, eingegangen wird. Sie haben es hoffentlich gehört und verstanden, Herr Finanzreferent?

Erlauben Sie mir, so wie ich es Ihnen am Anfang meines Votums angekündigt habe, auf besondere Schwachstellen der Jahresrechnung 2017 hinzuweisen:

Der durchschnittliche Anstellungsgrad beträgt 65%. Herr Stadtpräsident dies muss korrigiert werden. Sie und das Personalamt müssen dies verbessern, in dem effizienter gearbeitet wird, damit ein höherer Beschäftigungsgrad erreicht wird. Dies erreichen sie nur, wenn Sie mehr Vollzeitbeschäftigte im Betrieb haben, denn zu viele kleine Pensen erschweren die Führungs- und Koordinationstätigkeit der Führungskräfte.

Im Familienzentrum wird absichtlich eine Salamtaktik angewendet, damit man keine Vorlage ausarbeiten muss, ja sogar um einer Volksabstimmung aus dem Weg zu gehen. Wann machen Sie endlich mal Vorlagen ans Parlament, Herr Stocker? Wann zeigen Sie uns endlich mal in Vorlagen auf, welche Vision sie haben? Am 5. April 2018, anlässlich des Parteiengesprächs, malten sie bezüglich der Notschlafstelle Geissberg ein Szenario an die Wand, als würde dieses Gebäude durch den Spitalneubau übermorgen schon abgebrochen. Ein Ersatz stünde nicht zur Verfügung, weshalb sie so quasi einen Kredit ohne Vorlage wollten. Wo sind wir heute, zwei Monate später? Die Vorlage ist immer noch nicht auf dem Tisch und damit werden Sie wohl auch keinen Parlamentsbescheid vor den Sommerferien erwarten dürfen.

Das Baureferat ist zum absoluten Planungs- und Papiertigerreferat verkommen. Hier muss weniger geplant dafür mehr umgesetzt werden. Es fehlt nicht an Personal, es fehlt an Führung. Es braucht auch nicht für die hinterste und letzte Frage immer ein Gutachten von externer Seite, sondern es braucht Kader, die fachlich wie menschlich kompetent sind und bereit sind, ihre Kompetenz einzusetzen, und ihre Entscheide selbst zu fällen und diese zu vertreten und sich nicht ständig hinter Drittgutachten

verstecken müssen. Auch hier muss ich Ihnen etwas zeigen. Planungsstand Duraduct. In der GPK bekommt man so ein Blatt Papier. Das ist ein Wahnsinn. Wenn Sie für CHF 100'000.00 planen wollen und sie haben so einen Planungsstand. Das kann ich wirklich nicht verstehen.

Noch ein kleiner Hinweis an Kollege Stefan Marti (SP). In Ihrem Rückblick des Präsidenten schreiben Sie im zweitletzten Abschnitt. Ich zitiere: *"Die seit Jahren sinkenden Steuern auf dem heutigen tiefen Niveau zu halten, dann haben wir unsere Aufgabe als Parlamentarier gut gemacht."* Ende Zitat. Wunderbar, wie Sie das geschrieben haben. Sie rühmen sich, weil die Bürgerlichen immer wieder von Steuersenkungen sprechen und dann schreiben Sie *"in den letzten Jahren"*. Es waren die letzten drei Jahre.

Wir haben nach wie vor einen zu hohen Steuersatz. Es ist doch Fakt, dass wir in der Schweiz etwa 40 verschiedene Taxen, von der Hundesteuer bis zur Reklameplakatsteuer, haben. Nehmen Sie doch endlich zur Kenntnis, dass es tiefe Steuern braucht. Eine geringe Steuerbelastung ist gut für den wirtschaftlichen Konkurrenzkampf. Es hat sich doch in den letzten drei Jahren gezeigt, mit der Steuersenkung sind die Steuereinnahmen bei juristischen Personen stetig gestiegen. Weiter müssen wir Parlamentarier aufzeigen, wo es Einsparungsmöglichkeiten in der städtischen Verwaltung gibt.

Noch ein paar Worte zur Finanzpolitischen Reserve, dem Antrag 3 der Vorlage. Mir persönlich passt dieser Geldtopf nicht. Der GPK-Präsident hat ja von einem Eichhörnchen gesprochen. Das Eichhörnchen ist ja ein Einzelgänger und ein Nagetier. So kommt es mir bei der städtischen Verwaltung auch vor. Sie nagt immer nach dem Portemonnaie des Steuerzahlers.

Ich wünsche mir einen selbstsicheren Stadtrat, der von einer starken Position aus, seine Aufgaben erfüllt. Mit dieser Rechnung 2017 können Sie und die städtischen Mitarbeiter zufrieden sein. Meine Fraktionskollegin und –kollegen und ich danken Ihnen allen für Ihren Einsatz. Für die Zukunft erwarten wir jedoch, dass Sie es fertigbringen, die Aufwände zu reduzieren und die Steuern weiter zu senken. Und hier erwarten wir eine Steuersenkung von 5%. Erweitern Sie ihren politischen Vierjahreshorizont und denken Sie an die kommenden Generationen. Vergessen Sie nie, dass alles, was Sie planen, auch finanzierbar und vernünftig sein muss. Immer mit dem Ziel, weniger kann auch mehr sein. Es muss nicht immer Bio sein, es kann auch mal etwas Normales sein.

Meine Fraktion wird auf die Rechnung 2017 eintreten und ihr auch zustimmen. Zu einzelnen Positionen werden sicher noch Fragen gestellt werden."

René Schmidt (GLP)

Grüne SH/CVP/EVP/GLP-Fraktionserklärung

"Das Resultat der Rechnung 2017 macht der Grüne SH/CVP/EVP/GLP-Fraktion Freude. Das Resultat liegt viele Stockwerke höher als budgetiert. Es wurde zwar erwartet, dass die Rechnung besser aussehe als budgetiert. Aber der Rekordüberschuss übertrifft die Erwartungen. Ist das ein Zufall? Wir glauben nicht an Zufälle, und schon gar nicht, wenn sie sich wiederholen. Es ist schön zu sehen, dass die Politik, die in den letzten Jahren in dieser Stadt gemacht wurde, dazu geführt hat, dass wir wieder eine höhere Wirtschaftskraft haben. Dieses Resultat ist kein

Zufallsresultat, sondern dahinter steckt viel Arbeit, umsichtige und vorausschauende Planung und ein klarer Willen der jeweiligen Referatsvorsteher und -vorsteherinnen, unsere Stadt als guten Wirtschaftsraum weiterzuentwickeln. Danke dafür! Noch etwas zaghaft entwickelt sich das Bevölkerungswachstum.

Auffällig im Zahlenkranz ist, dass die Steuererträge der natürlichen Personen 2017 rückläufig sind, trotz einem kleinen Bevölkerungszuwachs. Teilweise lässt sich dieses Phänomen durch Steuersatzsenkungen erklären. Vielleicht sind aber auch die Zuwanderer nicht so qualifiziert, wie es sich die Stadt wünscht. Möglicherweise hat es auch mit einer Verjüngung der Stadt zu tun. Die jungen Leute studieren oder sind mit kleineren Anfangslöhnen unterwegs und zahlen deshalb wenig Steuern.

Angesichts des hervorragenden Rechnungsergebnisses möchten wir vorweg dem Stadtrat für den soliden Jahresabschluss danken. Eingeschlossen im Dank sind auch Ralph Kolb, Bereichsleiter Finanzen und alle Mitarbeitenden, welche die Jahresrechnung aufgearbeitet und leserfreundlich gestaltet haben. Wie schon im letzten Jahr hat sich mit dem Rechnungsabschluss 2017 bestätigt, dass die Haushaltslage der Stadt extrem stark vom Gang der Wirtschaft abhängt. Deshalb hat mir auch der Begriff von Walter Hotz (SVP) "städtische Wirtschaftspolitik" imponiert. Ich finde, da haben wir doch auch gemeinsames. Geht es der Wirtschaft gut, so steht es auch um die Stadtfinanzen gut. Die Strahlkraft der Jahresrechnung 2017 ist den munter sprudelnden Steuereinnahmen zu verdanken. Wie letztes Jahr haben die juristischen Personen massgeblich zum guten Ergebnis beigetragen, was einerseits die sorgfältige Fortführung der Standortattraktivität für Unternehmungen und andererseits die Pflege guter Beziehungen der Stadtbehörden mit den Unternehmensleitungen nahelegt. Die Pflege und der Aufbau von werthaltigen Geschäftskontakten erfordert Zeit und Energie, ist ein Muss für die Exekutive und lohnt sich aber, um die Steuerbasis stabil oder wachsend zu gestalten. Es geht zudem auch um den Erhalt von Arbeitsplätzen.

So weist auch der Stadtrat darauf hin, dass die Einnahmen aus den Unternehmenssteuern volatil sind und es ungewiss ist, ob zukünftig mit ähnlichen Erträgen gerechnet werden darf. Damit wir heute nicht auf Kosten der zukünftigen Generationen leben und unsere Stadt auch langfristig attraktiv ist, soll der finanzielle Spielraum zuerst dafür genutzt werden, die notwendigen Investitionen in die Infrastruktur zu tätigen und Schulden abzubauen. Überschüsse in konjunkturell guten Zeiten sind notwendig, um auch in konjunkturell schwächeren Phasen über ein gewisses Polster zu verfügen. Vom Erfolg müssen aber auch breite Bevölkerungskreise profitieren. Es braucht gute Schulen, zahlbare Musikschulen, sichere Velowege, Plätze für Kinderbetreuung, attraktive Sportanlagen und vieles mehr.

Unsere Fraktion warnt davor, dass man sich blenden lässt, weil die Rechnung mit einem hohen Ertragsüberschuss abgeschlossen hat. Schaffhausen kann froh sein um jeden Franken in der Kasse und muss zu jedem Franken Sorge tragen. Der Überschuss gibt dem Stadtrat den nötigen Handlungsspielraum um die anstehenden Investition zügig an die Hand zu nehmen und den Schuldenabbau zu forcieren. Es ist unsere Überzeugung, dass es in der Verantwortung des Stadtrates und des Grossen Stadtrats liegt, Sorge zu tragen für die künftigen Generationen.

Bereits mit dem Budget 2019 wird sich eine neue Rechnungslegung aufgrund der Umstellung auf HRM2 anbahnen. Wir wünschen insbesondere dem Finanzreferat gute

Umstellungsarbeit und Motivation, sich in das Neue und Unbekannt zu stürzen und auch diese Arbeit auf sich zu nehmen. Zum Schluss ist es unserer Fraktion ein grosses Anliegen, allen Beteiligten für die verantwortungsvolle und grosse Arbeit zugunsten der Stadtbevölkerung im Laufe des vergangenen Jahres ganz herzlich zu danken.

Die Grüne SH/CVP/EVP/GLP-Fraktion hat die vom Stadtrat vorgelegte Rechnung 2017 beraten und mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Sie wird auf die Rechnung 2017 eintreten und ihr in der vorliegenden Form zustimmen."

SR Daniel Preisig**Stellungnahme Stadtrat**

"Vorneweg herzlichen Dank

- an alle Mitarbeitenden und meiner Stadtrats-Kollegin und meinen Stadtrats-Kollegen für die hohe Budgetdisziplin,
- an die Zentralverwaltung unter der Bereichsleitung von Ralph Kolb und Silke Zimmerling,
- an die GPK für die sorgfältige Prüfung,
- an den GPK-Präsidenten für seinen ausführlichen Bericht und die umsichtige Sitzungsleitung,
- an die Finanzkontrolle unter der Leitung von Patrik Eichkorn, der heute auch anwesend ist auf der Tribüne und der neuen Revisionsleiterin Sandra Rieker für die gründliche Prüfung und die gute Zusammenarbeit,
- und natürlich haben auch unsere Ratssekretärinnen Gaby Behring und Nora Winzeler ein Dankeschön für die gute und speditive Protokollierung verdient.

Meine Damen und Herren, es ist immer noch eine schöne Zeit, um Finanzreferent zu sein. Letztes Jahr mussten wir die Skala auf dieser Folie neu kalibrieren, um den ganzen Balken auf die Folie zu bringen. 2017 können wir immerhin noch das zweitbeste Ergebnis ausweisen, nämlich CHF 31.9 Mio. Franken vor Gewinnverwendung. Vorneweg: Der Grund für das hervorragende Ergebnis sind die Unternehmenssteuern und eine gute Budget- und Ausgabendisziplin.

Das gute Ergebnis hatte sich bereits in der Prognose vor knapp einem Jahr angekündigt. Wir haben dies mit dem Budget und dem Novemberbrief wie immer transparent kommuniziert.

Schauen wir uns genauer an, wie das Ergebnis zustande kommt. Hauptursächlich für den Rekord-Abschluss sind Sondereffekte bei den Unternehmenssteuern. Die Steuererträge liegen insgesamt fast CHF 19 Mio. über Budget. Hinzu kommen höhere Erträge und die systembedingte Budgetunterschreitung beim Personalaufwand.

Lieber Grossstadtrat Walter Hotz (SVP). Wir haben nicht nur mit dem Budget verglichen, sondern auch mit der Rechnung 2016. Ich verweise auf Seite 3 des Berichtes. Dort sehen Sie beide Vergleiche. Im Vorjahresvergleich steigt der Personalaufwand um CHF 1.2 Mio. Dies ist, lieber Walter Hotz (SVP), wie in der GPK bereits ausgeführt, auf drei Effekte zurückzuführen, nämlich auf:

1. die Lohnsummenentwicklung von 1.0%,
2. die im 2017 erstmals gewährte Einmalzulage von 0.5%,
3. die Pensenzunahme um 12.7 Vollzeitäquivalente.

Die Pensenanpassungen wurden im Rahmen der letzten Budgetdebatte ausführlich begründet.

Mitverantwortlich für das gute Ergebnis sind die weitgehend stabilen Aufwandpositionen und die bemerkenswerte Budgetdisziplin. Dafür gebührt allen Finanzstellenverantwortlichen ein herzliches Dankeschön.

Wir weisen, etwas vorgreifend auf HRM2, ein operatives Ergebnis von CHF 29.3 Mio. aus. Durch die Auflösung beziehungsweise die Verwendung von in den Vorjahren gebildeten Vorfinanzierungen verbessert sich das Gesamtergebnis um CHF 2.6 Mio. auf CHF 31.9 Mio.

Dies erlaubt uns, weitere CHF 18.4 Mio. in die Schwankungsreserve für Unternehmenssteuern einzulegen.

Auch 2017 gibt es bei den Unternehmenssteuern wieder Sondereffekte, welche uns ein leider nicht wiederholbares, gutes Resultat beschern. Während 2016 Zurechnungen aus den Vorjahren einen Ausschlag nach oben bewirkten, sind es 2017 Nachsteuern. Grossstadtrat Diego Faccani (FDP) hat dies richtig festgestellt und deshalb sprechen wir von Sondereffekten.

Sonder- und Einmaleffekte haben bei den Steuererträgen von Unternehmen in den letzten Jahren zu grossen Budgetabweichungen geführt. Bisher wurden wir, zum Glück, immer positiv überrascht. Wir müssen uns aber bewusst sein, dass dies nicht immer so sein wird. Abweichungen können auch in die negative Richtung gehen.

Zusammen mit der Einlage aus der Vorjahresrechnung beträgt der Saldo der Schwankungsreserve neu knapp CHF 40 Mio. Damit ist die Stadt gut gerüstet für die anstehende Steuerreform.

Mit dem vorliegenden Bericht zur Jahresrechnung beantragt Ihnen der Stadtrat formell die Einrichtung der Schwankungsreserve als "Finanzpolitische Reserve". Dies erfolgt per 01.01.2019, wenn für die Stadt das neue Finanzhaushaltsgesetz Anwendung findet und deshalb auch die Grundlage für dieses Instrument ab dann besteht.

In den letzten Wochen haben wir mit dem Finanzdepartement Gespräche zur Ausgestaltung der Schwankungsreserve geführt. Das Ergebnis: Wir beantragen Ihnen abgestimmt mit dem Kanton, die Laufzeit der Schwankungsreserve auf 2028, und nicht wie bisher vorgesehen bis 2025, zu begrenzen. Grund dafür sind erwartete und zusätzlich mögliche Verzögerungen bei der Umsetzung der Steuerreform. Die entsprechenden überarbeiteten Anträge haben wir Ihnen inklusive Tabelle mit allen Parametern mit der Post zugestellt. Das ist das Schreiben vom 29. Mai 2018.

Ich komme nun zu meiner Lieblingsfolie. Vor einem Jahr konnte ich Ihnen an dieser Stelle die mittlerweile berühmt gewordene Champagner-Folie zeigen. Vor einem Jahr konnten wir verkünden, dass die Nettoverschuldung vollständig abgebaut ist.

Nun, dieses Jahr kam es noch besser. Das Nettovermögen stieg bis Ende 2017 auf CHF 1'135.00 pro Einwohner. Nach dem Champagner mussten wir uns etwas einfallen lassen. Etwas, was die Sache noch etwas steigert und unser Controller hat ein Feuerwerk für Sie gefunden.

Der Selbstfinanzierungsgrad betrug 2017 323% und die Bruttoverschuldung sank auf CHF 150.6 Mio. Das ist zwar der tiefste Wert seit 2009. Trotzdem bleibt beim Abbau der Bruttoverschuldung ganz klar noch Potenzial.

Bitte beachten Sie, dass wir aufgrund eines ärgerlichen Fehlers die Zahlen für den Finanzierungsüberschuss, die Selbstfinanzierung und die Selbstfinanzierungsquote im Bericht zur Jahresrechnung zunächst falsch ausgewiesen haben. Der GPK-Präsident René Schmidt (GLP) hat dies bereits erwähnt. Die Finanzkontrolle hat dies bemerkt und uns darauf aufmerksam gemacht. Einmal mehr müssen wir der Finanzkontrolle ein Kränzchen winden. Herzlichen Dank für diese Mitteilung. In Absprache mit der GPK haben wir Ihnen vor zwei Wochen den Bericht nochmals mit den korrigierten Zahlen und Grafiken zukommen lassen. Mit der Korrektur ändert sich die Grundaussage des Berichts nicht wesentlich. In der Jahresrechnung selbst sind die Zahlen korrekt. Für die Umstände möchte ich mich bei Ihnen entschuldigen.

Damit komme ich zur Würdigung.

In folgenden Bereichen sind wir gut unterwegs, und wollen es auch bleiben:

- beim Schuldenabbau
- bei der Budgettreue; die Verwaltung verdient ein dickes Lob
- und bei der Bildung der Schwankungsreserve.

Noch Potenzial haben wir:

- bei der Umsetzungsquote. Dies wurde schon im Vorjahr festgestellt und der Stadtrat hat auch Massnahmen eingeleitet. Leider werden diese Massnahmen erst ab dem nächsten Rechnungsabschluss Wirkung zeigen.
- Und auch beim Abbau der Bruttoverschuldung haben wir Handlungspotenzial.

Die Steuerreform 17 bleibt die grösste finanzpolitische Herausforderung für die Stadt und den Kanton.

Weiter hat Walter Hotz (SVP) gesagt, dass in unserem Bericht zur Jahresrechnung eine Strategie für die Steuerpolitik fehle. Diese Ansicht teile ich nicht, ganz und gar nicht. Im Kapitel 5 finden Sie auch einen Ausblick. Dass mit der Steuervorlage temporäre Mindereinnahmen verbunden sein werden, habe ich bereits mehrfach erklärt. Und das ist auch der Grund, warum wir eine Schwankungsreserve brauchen. Mit der Schwankungsreserve sind wir optimal vorbereitet für die Steuervorlage, für welche wir gut mit der kantonalen Finanzdirektion zusammenarbeiten.

Grundsätze der stadträtlichen Finanzpolitik:

Wie Sie wissen, ist die Jahresrechnung nicht der richtige Zeitpunkt für die Steuerfuss-Diskussion und es ist auch nicht der richtige Zeitpunkt für die Lohnentwicklung. Diese beiden Diskussionen führen wir in der Budgetdebatte im November. Deshalb werde ich und auch der gesamte Stadtrat keine Äusserungen zu diesen beiden Themen machen.

Als Ausblick kann ich ihnen aber heute schon die Grundsätze der stadträtlichen Finanzpolitik mit auf den Weg geben. Diese wurden auch im Rahmen der Legislatorschwerpunkte beschlossen und behalten ihre Gültigkeit. Die Balance zwischen Investitionen, dem Schuldenabbau und Steuerentlastungen bleibt weiterhin das übergeordnete Ziel der stadträtlichen Finanzpolitik.

Beeindruckend ist auch der Blick auf die geplanten Investitionsvorhaben. Unsere Investitionspipeline ist voll. Das merkt man nicht nur am Finanzplan, sondern auch bei der Arbeitsbelastung in der Verwaltung. Für die nächsten 10 Jahre planen wir Grossinvestitionen zwischen CHF 150 Mio. und CHF 200 Mio. Die wichtigsten haben Sie auf der Folie aufgeführt.

Damit komme ich zum Schluss. Allenfalls werden mich meine Stadtratskollegin und -kollegen noch ergänzen zu einzelnen Voten, die vorgängig gesagt wurden. Abschliessend bedanke ich mich für die positive Aufnahme der Jahresrechnung und bin gespannt auf die Detailberatung."

Walter Hotz (SVP)**Votum**

"Ich kann Dich, Stadtrat Daniel Preisig, leider nicht schonen. Es stimmt schon, bei Kapitel 5, Würdigung und Ausblick. Hier muss ich natürlich sagen, wir bekommen ein Papier per E-Mail am 30. Mai 2018, wo wir dann sechs Tage Zeit haben bezüglich der Schwankungsreserve uns Gedanken zu machen. Die Schwankungsreserve wird jetzt um drei Jahre verlängert und dann muss ich Sie schon fragen, ob Sie sich Gedanken gemacht haben, als Sie das geschrieben haben? Sie können doch nicht einfach während dem Spiel die Regeln ändern. Wir sollten uns dann innerhalb weniger Tage entscheiden, ob das richtig oder falsch ist. Jetzt geht es einfach zehn Jahre. Ich bin mit dieser Antwort bezüglich der Würdigung und Ausblick nicht zufrieden. Ich habe auch nicht erwartet, dass Sie das, was ich gesagt habe, akzeptieren. Das ist noch nie vorgekommen."

SR Daniel Preisig**Votum**

"Selbstverständlich akzeptiere ich, Walter Hotz (SVP), was Du sagst. Ich bin einfach nicht damit einverstanden. Zu dem Vorwurf, wir hätten die Finanzpolitischen Reserven zu spät angebracht, möchte ich einfach darauf hinweisen, wir haben bereits im ursprünglichen Bericht diese Finanzpolitische Reserve beantragt. Das einzige, was sich geändert hat, ist die Laufzeit dieser Reserve. Warum hat sich diese geändert? Wie Sie sicherlich wissen, wird die Steuervorlage 17 aktuell im Bundesparlament diskutiert und da zeichnen sich bestimmte Entwicklungen ab. Aufgrund dieser neuen Erkenntnisse hat das Finanzdepartement eine Neu Beurteilung gemacht. Das Resultat dieser Neu Beurteilung liegt nun vor. Da wir auf Nummer sicher gehen wollen, haben wir in Absprache mit dem Finanzdepartement diese Laufzeit verlängert. Das ändert aber nichts an der Grundidee der Finanzpolitischen Reserve, also an der Schwankungsreserve für die Unternehmenssteuer."

Urs FÜRER (SP)**Votum**

"Lieber Walter Hotz (SVP). Ich spreche jetzt als Kantonsbürger. Ich bin entsetzt über Deine Äusserung. Über die Äusserung des Kantonsratspräsidenten mit Deinem Aufruf in diesem Saal zu sagen: "Vertraut dem Kanton nicht!" Meiner Meinung nach ist das ein ganz grosses Vergehen, wenn Sie als Kantonsratspräsident diese Aussage hier in diesem Rat machen."

Walter Hotz (SVP)**Votum**

"Lieber Kollege Urs FÜRER (SP). Sie werden es kaum glauben, aber auch ich bin Kantonsbürger. Jetzt bin ich Kantonsratspräsident und darf mich nicht mehr politisch

äussern? Das ist mir neu. Ich kann Dir sagen, ich äussere mich im Kantonsrat nicht, obwohl ich manchmal wie auf Nadeln sitze. Hier im Grossen Stadtrat sage ich meine Meinung und das darf ich auch. Das muss dir klar sein. Wenn das ein Vergehen ist, dann verstehe ich die Welt nicht mehr. Das ist ja lächerlich. Willst Du mich nun anzeigen?"

Der **Ratspräsident** stellt fest, dass kein Antrag auf Nichteintreten gestellt wird, Eintreten ist beschlossen.

Bemerkung des Ratspräsidenten zum weiteren Vorgehen:

"Das Verlesen der Jahresrechnung 2017 erfolgt nach dem gleichen Verfahren wie letztes Jahr. Die Detailberatung wird kapitel- beziehungsweise referatsweise durchgeführt."

Detailberatung

Der **1. Vizepräsident, Hermann Schlatter (SVP)**, verliest die Jahresrechnung 2017 wie folgt:

V. Laufende Rechnung

1. Behörden und Stimmberechtigte: Keine Wortmeldungen
2. Präsidialreferat: Keine Wortmeldungen
3. Finanzreferat: Keine Wortmeldungen

4. Sozial- und Sicherheitsreferat

Georg Merz (Grüne SH), Jahresrechnung 2017, Laufende Rechnung, Seite 88, Konto 4220 Parkgebühren

"In der Jahresrechnung 2017 stelle ich auf Seite 88 wiederum und wie seit Jahren eine Abnahme der Parkgebühren fest. Das budgetierte Ziel wurde klar verfehlt. Dies ist nicht nur für den Steuerzahler bedauerlich, sondern auch für alle Benutzer der städtischen Busse, weil dadurch die Förderung des ÖV aus den Parkgebühren kleiner wird und somit der Bedarf für eine Preiserhöhung für die Fahrpreise näherkommt. Wenn an meinem Arbeitsplatz die Einnahmen sinken, dann werde ich jeweils von der Geschäftsleitung aufgefordert, schriftlich den Rückgang zu begründen und Gegenmassnahmen vorzuschlagen. In diesem Sinne bitte ich um Auskunft, ob sich der Stadtrat die Gründe für den Rückgang der Einnahmen erklären kann und ob Massnahmen zur Umkehr des Trends geplant sind."

SR Simon Stocker

"Wir teilen uns auf. Das Thema ÖV wird dann SR Daniel Preisig abhandeln, denn Sie haben diesen Mechanismus des ÖV im Zusammenhang mit den Parkplatzgebühren erwähnt. Grundsätzlich ist es so, dass wir bei den Parkgebühren einen Rückgang haben und wir können Ihnen auch pro Parkplatz in der Stadt Schaffhausen zeigen, wie der Verlauf bei den Gebühren aussieht. Grundsätzlich vom Mechanismus her. Wir budgetieren das, was wir realistischerweise an Einnahmen erwarten. Falls wir dann weniger Einnahmen haben, daraus zu schliessen, dass wir Massnahmen ergreifen müssen um mehr Einnahmen zu generieren, ist eine etwas spezielle Sichtweise. Wir

steuern ja nicht den Bürger, dass er möglichst oft und viel auf unseren Parkplätzen parkiert, sondern er hat in der Stadt Schaffhausen eine Auswahl. Es ist notabene auch eine Politik des Stadtrats und des Grossen Stadtrats, dass wir die privaten Parkhäuser, die in den Peripherien gebaut sind, entsprechend füllen möchten und die Altstadt eher vom Parkieren und Verkehr entlasten. Von dem her, gibt es diesen Mechanismus, dass die privaten Parkhäuser eine Zunahme haben und wir bei den öffentlichen Parkplätzen eher eine Abnahme haben. Wir haben als ein Beispiel, den Parkplatz Viehmarkt. Dort haben wir einen Rückgang, haben gleichzeitig aber auf den Dauerparkplätzen auf dem Viehmarkt wiederum eine Zunahme. Das bedeutet, dass sich gewisse Fahrzeuge dort dauerhaft niederlassen und das ist auf der Gegenseite bei den temporären Parkplätzen entsprechend spürbar. Bezüglich Massnahmen: Wir haben die freie Wahl der Autofahrerinnen und Autofahrer, dass sie dort parkieren dürfen, wo sie möchten und das können wir nicht steuern mit irgendwelchen Massnahmen."

SR Daniel Preisig

"Du hast mir die Frage vorgängig bereits geschickt und ich habe sie auch per Mail beantwortet aber ich denke es macht Sinn, dass ich die Antwort hier im Saal nochmals wiederhole. Sie bezieht sie sich nur auf die Wirkung der Preise der Billette im ÖV. Die Billettpreise werden heute nicht mehr von uns, das heisst vom Stadtrat, vom Grossen Stadtrat und von der VBSH bestimmt, sondern vom Tarifverbund. Das ist seit diesem Jahr der Tarifverbund Ostwind. Er macht vergleichbare Preise für vergleichbare Angebote. Die Kosten für die Erbringung des ÖV spielen überhaupt keine Rolle für die Preise der Billette. Das ist betriebswirtschaftlich auch sehr schwierig zu verstehen, aber in der Schweiz ist das das Übliche und gesetzlich vorgeschriebene Verfahren zur Finanzierung des öffentlichen Verkehrs. Wenn die Herstellungskosten steigen, muss der Besteller, in diesem Fall ist es der Ortsverkehr, die Stadt, zahlen und 18% bekommen wir dann vom Kanton noch mitfinanziert. Die Gutschrift eines Teils der Parkgebühren finden Sie auf Seite 64, Finanzstelle 3500 Nah- und Regionalverkehr, Konto 490.018 Anteil Parkierungsgebühren zur Förderung des öffentlichen Verkehrs. Dieses Konto hat, wenn wir ehrlich sind, seit dem Tarifverbund, nur noch deklatorischen Charakter. Sie können beim Nettoaufwand der Finanzstelle 3500 Nah- und Regionalverkehr eine andere Zahl sehen. Einen Einfluss auf die Billettpreise hat das nicht. Zusammengefasst: Tiefere Parkgebühren führen nicht zu erhöhten Billettpreisen, sondern zu einer höheren Abgeltung der öffentlichen Hand. Mit anderen Worten, man kann sagen, die Differenz bleibt nicht nur beim ÖV Benutzer, sondern beim Steuerzahler hängen."

Mariano Fioretti (SVP)

"Wie viele Parkplätze wurden aufgehoben? Vielleicht sind diese Zahlen das Problem des Rückgangs?"

SR Simon Stocker

"Das macht einen unwesentlichen kleinen Teil aus, der vermutlich mit einer Platzgestaltung zusammenhängt. Es handelt sich hier um circa 10 Parkplätze. Grundsätzlich haben wir in der Stadt Schaffhausen keine Parkplätze aufgehoben ausser bei der Parkplatzgestaltung "am Platz". Hier einen Kausalzusammenhang herzustellen, finde ich sehr schwierig. Die Parkplätze werden eventuell mehr in den privaten Parkhäusern gesucht."

Urs Tanner (SP)

"Man könnte jetzt sagen, der Alkoholkonsum hat sich in den letzten 100 Jahren halbiert. Jetzt könnte man Massnahmen ergreifen, dass die Leute wieder mehr trinken und die Jugendkriminalität ist auch extrem zurückgegangen. Soll man auch hier Massnahmen ergreifen? Sie sehen ich bin zu Scherzen aufgelegt, wie fast immer. Das ist ja ein Luxusproblem, das wir haben. Das hat SR Simon Stocker hier gezeigt. Es ist eine Erfolgsbilanz, wenn diese Zahlen zurückgehen. Vor lauter Additionen und Subtraktionen versteht das überhaupt niemand mehr. Hier sollte man sich nach der Quartierparkierungsverordnung wieder einmal einen Überblick verschaffen, was alles genau Plus und Minus ist."

5. Bildungsreferat: Keine Wortmeldungen

6. Baureferat: Keine Wortmeldungen

VI. Verpflichtungskreditkontrolle Laufende Rechnung:

Keine Wortmeldungen

VII. Investitionsrechnung

Keine Wortmeldungen

VIII. Verpflichtungskreditkontrolle Investitionsrechnung

Keine Wortmeldungen

IX. Spezialfinanzierungen

Keine Wortmeldungen

X. Städtische Fonds

Till Hardmeier (FDP)

Seite 256, Konto 550 Heinrich-Schlatter-Fonds für Hilfsaktionen im In- und Ausland

"Wir sehen hier, dass wir jedes Jahr CHF 48'000.00 im Rahmen einer städtepartnerschaftlichen Verbindung ausgeben und so wie ich das weiss, geht ein grosser Teil davon ins Ausland. Auch dieses Jahr hat man wieder CHF 5'000.00 der Glückskette gegeben, das für ein Hilfsprojekt in Rohingya, Zimbabwe, für ein Entminungsprojekt gebraucht wurde. Das ist richtig, im Ausland gibt es sehr viele und auch sehr grosse Probleme, aber ich finde eigentlich haben wir in der Region wenig von diesem Geld. Unser Stadtpräsident hat eine Medienmitteilung gemacht, aber das ist eigentlich alles, was wir davon haben. Bei Handwerkern, Früchten, Gemüse und bei der Stromproduktion sagt man immer, man soll alles aus der Region nehmen beziehungsweise in der Region bleiben. Ich finde, von diesem Geld müsste man mehr in der Region platzieren und Projekten in der Schweiz zukommen lassen. Es gibt verschiedene Organisationen, die das auch in der Schweiz gut gebrauchen können um im Inland Probleme zu lösen."

Stadtpräsident Peter Neukomm

"Es ist richtig, wie Till Hardmeier (FDP) festgestellt hat, dass diese Hilfsprojektunterstützungen der Städtepartnerschaft mit St. Gallen, Winterthur und teilweise auch mit Frauenfeld in den letzten Jahren nur Auslandprojekte unterstützt haben. Wir haben das vor ein paar Jahren entschieden, ich war damals noch

Finanzreferent und habe mich damals gewehrt, dass wir dieses Geld nur für Inlandprojekte einsetzen. Wir haben andere Töpfe, die Inlandprojekte unterstützen. Wir haben zum Beispiel auch in Gondo mitgeholfen, als dort Not am Mann war. Es ist nicht so, dass wir das Inland nicht unterstützen. Bei diesem gemeinsamen Projekt ging es darum, dass wir Projekte unterstützt haben, die vor allem in Zeiten knapper Finanzmittel bei uns zu Stirnrünzeln führten. Und zwar weshalb? Wir haben zum Teil Projekte unterstützt, wo andere Institutionen direkt hätten einspringen und eingreifen müssen. Wir haben zum Beispiel Wasen, eine Bergregion unterstützt. Da wären nach wie vor die Kantone Wallis und Graubünden zuständig. Wir verwenden diesen spezifischen Fonds für konkrete Projekte im Ausland wo die Not hoch ist. Dort versuchen wir mit Hilfsprojekten zu unterstützen. Es herrschen hier hohe Anforderungen an die Projektverfahren und es bestehen strenge Qualitätskriterien. Es geht um Entwicklungsprojekte in Ländern, wo eben auch die Immigration herkommt. Das ist für uns sehr wichtig. Es geht um die Entminung von Ländereien, damit anschliessend wieder Landwirtschaft betrieben werden kann. Dies unterstützen wir. Hier geht es um Hilfe zur Selbsthilfe. Aus diesem Topf gibt es keine Inlandprojekte."

XI. Spezialverwaltung

Keine Wortmeldungen

XII. KDS, Kanton und Stadt Schaffhausen Datenverarbeitung

Keine Wortmeldungen

XIII. Betriebe

1. Verkehrsbetriebe

2. Städtische Werke

Stromversorgung Stadt Schaffhausen

Gasversorgung Stadt Schaffhausen

Wasserversorgung Stadt Schaffhausen

Keine Wortmeldungen

Kapitel I und II

Gesamtergebnis der Verwaltungsrechnung: Keine Wortmeldungen

Bestandesrechnung per 31.12.2017: Keine Wortmeldungen

Kapitel III

Details zur Bestandesrechnung per 31.12.2017: Keine Wortmeldungen

Kapitel IV

Sachgruppenstatistik: Keine Wortmeldungen

BERICHTE UND ANTRÄGE

Der **1. Vizepräsident, Hermann Schlatter (SVP)**, verliest den Bericht des Stadtrats vom 20. März 2018, Seite 1-33, die aktualisierte Version vom 22. Mai 2018, Seite 1-33, mit den aktualisierten Beilagen (Finanzierungsausweis, Saldo Rahmenkredit für Land- und Liegenschaftenerwerb per 31.12.2017) sowie die Anpassungen gemäss aktualisierter Version vom 29. Mai 2018, Seite 23, sowie die Anträge auf Seite 34 wie folgt:

René Schmidt (GLP)**Zum Bericht des Stadtrates zur Jahresrechnung 2017 auf Seite 21**

"Zu den Schwankungsreserven mit dem Instrument der Finanzpolitischen Reserve. Es ist für uns im Parlament etwas Ungemütliches, weil der Stadtrat mit dieser Möglichkeit den ausgewiesenen Gewinn steuern kann. Wenn ich mir das überlege, würden die Bürgerlichen natürlich nicht sehr glücklich sein, wenn die Gewinne verschwinden, weil die Steuersenkungen natürlich immer mit den Gewinnen zusammenhängen können. Anderen Politikern, die etwas für das Personal herausholen möchten, passt es auch nicht, weil es ja im Prinzip Eigenkapital ist. Es wird über ausserordentlichen Aufwand abserviert und am Schluss haben wir einen reduzierten Gewinn. Ich sage das nur deshalb, denn ich möchte an dieser Stelle die Lust auf weitere solche Töpfe einschränken. Es ist nicht mehr True and Fair; es ist eine Möglichkeit um zu manipulieren. Sie wissen genau, in privatrechtlichen Situationen würde die Steuerverwaltung auf den Kopf stehen, wenn man die Aufwendungen so auf die Seite schiebt. Ich habe ein ungutes Gefühl zu diesen Finanzpolitischen Reserven. Ich bin froh, wenn wir jetzt einen Halt machen. Ich möchte nicht, dass man mit diesem Instrument weiterarbeitet. Es ist bequem für den Stadtrat, das gebe ich zu. Es ist aber etwas Unehrlisches, weil man jonglieren kann. Deshalb wäre ich sehr froh, wenn man das mit diesem Experiment lässt und später wieder zum Eigenkapital zurückgeht. Den Gewinn, den ich behalte, kommt ja ins Eigenkapital. Was will ich mehr? Mit dieser Massnahme wird etwas verzerrt und das finde ich nicht sehr sinnvoll. Es ist jetzt aber eingeleitet und ich werde mich dafür einsetzen, dass nicht weitere solche Schritte gemacht werden können."

SR Daniel Preisig

"Ich habe aufmerksam zugehört und ich kann Dir versichern, dass hier Konsens im Stadtrat herrscht, dass solche Instrumente mit Vernunft eingesetzt werden auch in Zukunft. Ich möchte noch etwas sagen zum Vorwurf der Manipulation. Du hast dieses Wort gebraucht. Natürlich sind Instrumente zur "Ergebnisglättung" immer etwas irreführend, aber ich glaube, ich kann mit gutem Recht behaupten, dass wir sowohl die Vorfinanzierung wie auch die Einrichtung der Finanzpolitischen Reserve immer sehr transparent gemacht haben im Bericht und auch in den entsprechenden Grafiken. Mit HRM2 wird ja dann die Erfolgsrechnung zweistufig ausgestaltet und da sieht man auch, wenn wir eine Auflösung beantragen beziehungsweise eine weitere Einlage. Das ist gut zu wissen, dass auch hier der Grosse Stadtrat dafür zuständig ist. Wir können so nichts manipulieren, sondern müssen das immer transparent ausweisen."

Walter Hotz (SVP)

"Lieber Kollege René Schmidt (GLP), Ihr Votum in Gottes Ohr. Zum Glück wird es jetzt protokolliert. Es ist doch ganz klar, weshalb ein solcher Topf geäufnet wird. Der Stadtrat hat nicht den Mut, die Steuern zu senken. Entweder soll er die Steuern senken und da machen Sie nicht mit, oder er soll die Schulden abbauen. Wir haben CHF 150 Mio. Schulden. Das wäre die andere Möglichkeit. Das ist eindeutig. Die politischen Verhältnisse sind im Moment nicht so, dass eine Steuersenkung möglich ist. Was eigentlich richtig wäre. Da melden wir uns dann bei Budget wieder zu Wort."

Hermann Schlatter (SVP)

"Ich verwehre mich, auch als Buchhalter, gegen den Begriff "Manipulation". Es wird alles offengelegt. Ich war auch einmal Finanzreferent. Man sieht es nicht gerne, wenn Rechnungen rot abschneiden, und dann, wenn noch gesagt wird man könne das zu Lasten des Eigenkapitals nehmen. Ich gebe Dir Recht, René Schmidt (GLP), es kommt auf dasselbe heraus; es ist Kapital mit einem anderen Begriff. Aber, man hat ja schweizweit Angst, was mit der Steuerreform 17 geschieht. Da finden ja grosse Berechnungen statt. Es gibt immer wieder neue Ideen und schlussendlich wird es extrem schwierig sein zu berechnen, wie hoch überhaupt die Ausfälle sein werden, denn schlussendlich sind es die Gesellschaften die entscheiden, ob sie hierbleiben oder weggehen. Gehen sie weg, ist die Ausgangslage ganz anders, als wenn sie dableiben. Es ist ja auch nicht so, dass man sämtliches, was dann mit dieser Steuerreform passiert, mit dieser Finanzpolitischen Reserve ausgleichen will. Man sagt ja nur, man will die juristischen Personen auf diesem Stand halten. Dort wurde ja klarerweise von der Regierung bereits erwähnt, dass mit einem Gesamtsteuersatz von 11.5% gerechnet wird. Dieser Wert wurde noch im letzten Jahr so definiert. Was insbesondere von der linken Seite gefordert wird und das ist auch verständlich, dass man auch für die natürlichen Personen etwas macht. Da meine ich, ist im Zusammenhang mit der Motion von Rainer Schmidig (EVP) im Kantonsrat darüber diskutiert worden, die Prämien der Krankenkassen dem Nachbarkanton anzupassen und da wird ja darüber diskutiert, ob man diese Vorlage allenfalls verknüpfen kann. Da haben wir dann tatsächlich Ausfälle bei den natürlichen Personen. Diese Ausfälle, die können mit dieser Finanzpolitischen Reserve nicht abgefangen werden. Dort werden wir vermutlich, je nachdem was der Kantonsrat bereit ist zu geben, allenfalls weitere Ausfälle haben. Ich meine, es ist legitimiert bis 2028. Schön wäre es natürlich, wenn wir diese Finanzpolitische Reserve gar nicht brauchten und 2028 alles wieder auflösen könnten. Dann hätten wir nochmals eine Umbuchung innerhalb des Kapitals. Ich denke, man kann das verantworten."

Aktualisierte Anhänge 1 und 2 vom 22. Mai 2018:

Anhang 1 Finanzierungsausweis: Keine Wortmeldungen

Anhang 2 Rahmenkredit für Land- und Liegenschaftserwerb: Keine Wortmeldungen

ANTRÄGE

1. Die vorliegende Jahresrechnung 2017 der Einwohnergemeinde Schaffhausen, einschliesslich Jahresrechnungen 2017 der Städtischen Werke Schaffhausen (SH POWER), der Verkehrsbetriebe Schaffhausen (VBSh) und der KSD, wird gemäss Art. 27 Abs.1 lit. h der Stadtverfassung genehmigt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Die Veränderungen der Verpflichtungskredite im Jahr 2017 werden gemäss Verpflichtungskreditkontrolle Laufende Rechnung und Investitionsrechnung genehmigt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
3. Der Grosse Stadtrat genehmigt die Gewinnverwendung von 18'385'000 Franken zu Gunsten einer Finanzpolitischen Reserve (Einlage in das bestehende Konto 2390.010, Finanzpolitische Reserve). *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

4. Der Grosse Stadtrat genehmigt die Überführung des Saldos von Konto 2390.010 per 1. Januar 2019 in eine zu den im Bericht (Kap. 3.2.4, aktualisierte Fassung vom 29. Mai 2018) genannten Bedingungen neu zu bildende Finanzpolitische Reserve nach Art. 12a des Finanzhaushaltsgesetzes vom 20. Februar 2017. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

Schlussabstimmung

Der Grosse Stadtrat heisst den Bericht des Stadtrats vom 20. März 2018 zur Jahresrechnung 2017, Seite 1-33, die aktualisierte Version vom 22. Mai 2018, Seite 1-33, mit den aktualisierten Beilagen (Finanzierungsausweis, Saldo Rahmenkredit für Land- und Liegenschaftenerwerb per 31.12.2017) sowie die Anpassungen gemäss aktualisierter Version vom 29. Mai 2018, Seite 23, sowie die Anträge auf Seite 34 in der Schlussabstimmung mit 34:0 Stimmen gut.

Das Geschäft ist erledigt.

Jahres- und Verwaltungsbericht des Stadtrats 2017

Ratspräsident Rainer Schmidig (EVP) hält fest, dass es gemäss Art. 27 Abs. 1 lit. h der Stadtverfassung ebenfalls Aufgabe des Grossen Stadtrats ist, den Jahres- und Verwaltungsbericht 2017 des Stadtrats zu genehmigen und stellt diesen zur Diskussion.

Walter Hotz (SVP)

Verwaltungsbericht 2017, Seite 32, 5100 Schulumt und Stadtschulrat

"Ich habe eine Frage, an einen der Stadtschulräte hier im Rat. Beim zweitletzten Abschnitt ist mir aufgefallen, dass dort steht: *"Aber es ist und bleibt offensichtlich, dass die 20 %-Pensen für die grosse Verantwortung die zu tragen ist, und für die Flexibilität, die oft bei kurzfristigen Einsätzen gefragt ist, schlicht nicht ausreichend sind."* Jetzt müssen Sie mir erklären, weshalb dies schlicht nicht ausreichend ist?"

Christian Ulmer (SP)

"Ich dachte eigentlich, Mariano Fioretti (SVP) könnte Auskunft geben, weil er schon ein bisschen mehr Erfahrung hat als ich. Ich bin jetzt seit eineinhalb Jahren dabei und es ist schlicht so, dass ein Teil des Aufgabengebiets des Stadtschulrates die Mitarbeiterbeurteilung ist. Ich habe circa 80 Lehrer in meinem Gebiet. Diese Lehrer haben alle vier Jahre eine Beurteilung zu Gute. Das ist eine Wertschätzung. Das ist ein Teil der Arbeit und was ich gemerkt habe ist, dass wir auch im täglichen Geschäft operativ gefordert sind. Gerade dann, wenn es Schwierigkeiten gibt bei der Elternarbeit und der Unterstützung von Lehrern. Das erfordert Flexibilität. Wir halten das im Stundenprotokoll fest und da musste ich feststellen, dass diese 20% nicht reichen. In meinem Fall sind es etwa 40% Aufwand. Ich denke aber, das ist auch der Situation geschuldet, dass ich neu bin und ich mit mehr Erfahrung es dann vielleicht auf 30% senken könnte. Würde ich aber die Mitarbeiterbeurteilungen nach Auftrag erledigen, dann müsste ich um die 50% bis 60% einsetzen. Es ist einfach so, dass wir auch aufgrund der fehlenden Schulleitung solche Aufgaben mit zu übernehmen haben. Die Vorsteher sind administrativ zuständig an den Schulen, aber auch ihre Kapazitäten sind begrenzt. Wir haben in der Vergangenheit ein paar Fälle erlebt durch die Medien,

dass Schulräte in Situationen kamen, für die sie eigentlich nicht gewählt wurden. Die Aufgaben nehmen zu und 20% reichen schlicht nicht. Man muss das mit sich persönlich ausmachen. Die Fluktuation unter den Stadtschulräten ist relativ hoch. Das wird auch ein Grund sein. Ich beklage mich nicht. Ich habe gewusst, als ich mich für dieses Amt wählen liess, dass der Aufwand hoch sein wird. Die Aufgabe ist auch sehr spannend und befriedigend. Man muss einfach sagen, wir arbeiten auch gratis für den Staat und nicht alle können sich das leisten. Ich bin selbständig und habe zeitlich Flexibilität. Das haben andere weniger. Es ist aber so, dass 20% für diese Arbeit, wie sie sich heute stellt, nicht reichen können. Sonst würde man die Aufgabe nicht seriös erfüllen."

Ratspräsident Rainer Schmidig (EVP)

"Einfach noch, dass es richtiggestellt ist. Die Beurteilung von Lehrern wird zusätzlich entschädigt. Ob das reicht oder nicht, ist eine andere Frage. Darüber möchte ich keine Aussage machen, aber einfach damit das gesagt ist und nicht so aussieht, als dass das in diesen 20% enthalten ist."

Christian Ulmer (SP)

"Vielen Dank, Rainer Schmidig (EVP), das ist korrekt. Das wird separat abgegolten. Es sind CHF 400.00 pro Beurteilung. Jetzt könnte ich natürlich sagen, das ist gut so und ich komme meinem gesetzlichen Auftrag nach und verdiene gutes Geld. Nur ist die Realität so, wenn man halt gefordert ist mit renitenten Schülern und auch Lehrer in solchen Situationen schützen muss, dann gibt es die Güterabwägung und die Zeit wird einfach anders verbraucht. Die wenigsten der Schulräte kommen ihrer eigentlichen Aufgabe nach."

Urs Tanner (SP)

"Ich als Nicht-Stadtschulrat, was Walter Hotz (SVP) auch noch nie war, darf hier sicher auch noch etwas zur Sache sagen. Ich glaube, Sie erinnern sich, dass Werner Widmer selig mit einer grossen Strukturvorlage sich damals aufs Nebengleis befördert hat. Das heisst, das heisse Eisen "Entschädigung Stadtschulrat Strukturreformen" wurde zwanzig Jahre auch nicht mehr gross angepackt. Da muss man ehrlicherweise sagen, der Stadtschulrat ist eine Exekutivbehörde, die eben die Legislative, die sie plagen kann, gar nicht hat. Wir sind das auf jeden Fall nicht. Ob auch alle Stadtschulräte in der Legislative der Stadt sein müssen, ist eine andere Frage. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben das so entschieden. Das ist kein Vorwurf an die Stadtschulräte. Ob das sehr gut ist, muss man sich fragen. Das heisst, auch hier müsste man vielleicht strukturell die ganze Geschichte mit Schulleitungen und mit Stadtschulrat wieder mal überdenken."

Schlussabstimmung Jahres- und Verwaltungsbericht des Stadtrats 2017

Der Grosse Stadtrat heisst den Jahres- und Verwaltungsbericht des Stadtrats 2017 mit 33:0 Stimmen gut.

Das Geschäft ist erledigt.

**Traktandum 2 Tätigkeitsbericht 2017 des Vertreters des Grossen Stadtrats
im Etawatt-Verwaltungsrat**

Walter Hotz (SVP)**Votum**

"Ich danke Dr. Bernhard Egli (GLP) für den Tätigkeitsbericht und ich habe nachgesehen, was die anderen in der Vergangenheit so geschrieben haben. Wir hatten Christian Hablützel, Sepp Eugster und Roland Schöttle. Roland Schöttle hat seinerzeit den ersten Bericht geschrieben und das war auch der ausführlichste Bericht. Ich habe nachgeschaut, was eigentlich in dieser Vorlage verlangt worden ist. Es wurde alles beantwortet, ausser der letzte Abschnitt fehlt. Dort handelt es sich um die Zielsetzungen für das kommende Geschäftsjahr. Das wäre eigentlich auch noch ein Kapitel, das an die Hand genommen werden sollte. Wir haben immerhin einen Geschäftsbericht erhalten, was wir ja in der Vergangenheit von der AL nicht erhalten haben."

Dr. Bernhard Egli (GLP)**Votum**

"Ich möchte hier an dieser Stelle nicht viel sagen, da ich ja bereits schriftlich kurz Stellung genommen habe. In den letzten zwanzig Jahren war es nicht richtig geregelt, wie das behandelt werden soll und das hat das Ratsbüro jetzt festgelegt. Ich finde das super, dass das jetzt im Anschluss an die Jahresrechnung traktandiert ist. Ich bin Vertreter des Grossen Stadtrats im Verwaltungsrat der Etawatt und umgekehrt Vertreter des Etawatt Verwaltungsrats im Grossen Stadtrat. Ich nehme Ihre Voten sehr ernst. Ich nehme diese auf und versuche sie zu kanalisieren und herauszulesen, was das Interesse des Grossen Stadtrats in der Politik ist und in der Strategie der Etawatt. Es gibt den detaillierten Geschäftsbericht der Etawatt, der wurde der GPK zugestellt. Es gibt die gekürzte Fassung, die Sie als Beilage erhalten haben. Ich habe bewusst nicht aus dem Geschäftsbericht für meinen Tätigkeitsbericht herausgeschrieben. Ich habe in meinen Unterlagen nachgeschaut, was wichtig ist für die Strategie und was könnte für Euch interessant sein. Ich nehme gerne auch Voten auf, auch während dem Jahr. Ich versuche einfach diesen Mittelsmann zu spielen. Ich bin sehr froh, dass das für diese Funktion jetzt geregelt ist und wie alles abzulaufen hat. Ich bin offen auf beiden Seiten, sodass ich diese Vermittlungsarbeit gut machen kann."

Hermann Schlatter (SVP)**Votum**

"Ich möchte vorweg Dr. Bernhard Egli (GLP) danken, dass wir jetzt einen Tätigkeitsbericht haben. Wir haben lange herumgeknorzt, aber ich glaube jetzt haben wir eine Vorlage, wie das auch künftige Vertreter der Etawatt machen können. Besten Dank. Ich möchte noch etwas sagen zum Punkt langfristiger Finanzplan und die Finanzierung. Ich bin nach wie vor überzeugt, dass es gut gewesen wäre, wenn wir seinerzeit bei der Kapitalerhöhung das ganze Kapital erhöht hätten, wie das eigentlich vorgesehen und geplant war. Vermutlich werden wir 2021 wieder einen Antrag auf Kapitalerhöhung haben, da das für mich nicht langfristig, sondern mittelfristig ist. Noch zum dritten Punkt: Ich mag mich erinnern, dass der Werkreferent, der Stadtpräsident im letzten Jahr erwähnt hat, wie gut die Etawatt Steuern abliefern. Das kenne ich nicht vom Amt, das kenne ich von ihm. Ich möchte einfach darauf hinweisen, dass wenn wir in Photovoltaik-Anlagen in anderen Kantonen investieren, wie auf Seite 6 unter Punkt 3 Anlagen in Etoy dargestellt wird, dann werden wir auch in Etoy steuerpflichtig und wir im Kanton Schaffhausen und in der Stadt Schaffhausen haben von diesen Einnahmen nichts mehr."

Diego Faccani (FDP)**Votum**

"Ich möchte mich ganz einfach bei Dr. Bernhard Egli (GLP) für diesen Bericht bedanken, dass wir seit Jahren wieder einmal einen vernünftigen Bericht auf dem Tisch haben und auch beim Büro, dass der Bericht endlich auf die Traktandenliste kommt. So kommen die Grossstadträte zu Informationen und zwar aus erster Hand und so wie es der Vertreter des Grossen Stadtrats sieht. Nicht so, wie es die Geschäftsleitung sieht. Ich möchte mich aber auch bei der Geschäftsleitung Etawatt bedanken, dass die GPK den ausführlichen Bericht erhalten hat und es wäre schön, wenn wir das nächste Jahr ohne Verlangen diesen Bericht wiederbekämen."

Urs Tanner (SP)**Votum**

"Gerne hänge ich mich als SP/JUSO-Fraktionspräsident an die Forderung von Walter Hotz (SVP) und auch von Diego Faccani (FDP) an. Der Ausblick auf das nächste Jahr wäre sicherlich hilfreich und auch, dass dieser Bericht immer automatisch an die GPK geht, ist wichtig. Das hat sich der GPK-Präsident sicher ins Pflichtenheft geschrieben. Ich möchte Dr. Bernhard Egli (GLP) auch recht herzlich für den Bericht danken. Eine kleine Klammerbemerkung: Dieser Job ist ja nicht so schlecht alimentiert. Trotzdem vielen Dank."

René Schmidt (GLP)**Votum**

"Ich möchte hier nicht verlängern. Mich interessiert die Etawatt, denn ich habe auch viel bezüglich der Transparenz mit Etawatt gekämpft. Was mich Wunder nimmt, ist die Werthaltigkeit der Aktie von Etawatt. Sie erinnern sich, wir haben letztes Jahr eine Kapitalerhöhung gemacht. Wenn ich das richtig im Kopf habe, wurde mit einem Emissionspreis von CHF 1'290.00 pro Aktie gearbeitet. Jetzt ist die Situation so, dass die Solaranlagen Probleme haben mit Einmalvergütungen, soweit sie nach 2012 erstellt worden sind und mich interessiert, wie sich das entwickelt. Es gibt ja keinen offiziellen Wert dieser Aktie, wenn Sie die Bank fragen. Ich nehme aber an, die Steuerverwaltung hat da sicher etwas hochgerechnet, weil jedermann der Etawatt Aktien hat, muss diese auch versteuern. Dann braucht es ja einen Wert. Mich interessiert die Situation beziehungsweise die Entwicklung dieser Aktie und der aktuelle Wert."

Stadtpräsident Peter Neukomm**Votum**

"Ich kann hier beruhigen. Der Wert der Aktie ist gegeben. Wir werden im Rahmen einer Informationsveranstaltung, an die nächstens eingeladen wird, über die Frage der Strategie informieren sowie zur Frage der Aktie. Ebenfalls können wir dann etwas zu den Einmalvergütungen von Solaranlagen sagen und wie sich das in Zukunft entwickeln wird. An dieser Veranstaltung können wir Sie, zu all diesen Fragen, auf datieren."

Tätigkeitsbericht 2017 des Vertreters des Grossen Stadtrates im Etawatt-Verwaltungsrat, Dr. Bernhard Egli**Einleitung:**

Per 2. März 2017 ist mit der Wahl an der GV der Etawatt ein Wechsel der Vertretung des Grossen Stadtrats (GrSR) im Verwaltungsrat der Etawatt von Martin Jung auf Dr.

Bernhard Egli erfolgt. In den vergangenen Jahren fand der Tätigkeitsbericht der Etawatt im GrSR kaum Beachtung. Mit der Vorlage des Stadtrates zur Erhöhung der Beteiligung von SH POWER an der Etawatt AG vom 17.01.2017 wurde die Tätigkeit der Etawatt im GrSR stark diskutiert und der Vorlage am 06.06.2017 mit 19:12 Stimmen zugestimmt. Kritisiert wurde die aus Sicht des Parlaments teilweise mangelhafte Information über die Tätigkeiten der Etawatt AG.

Berichte:

- Etawatt-Geschäftsbericht: Dieser Etawatt-interne umfassende Bericht von rund 26 Seiten ist der offizielle, vollständige und testierte Bericht, welcher am Sitz der Etawatt für die Aktionäre zur Einsicht aufliegt. Dieser komplette Geschäftsbericht kann nicht veröffentlicht werden, weil er Geschäftsgeheimnisse enthält. Das vertrauliche Dokument wurde an die Mitglieder der GPK abgegeben.
- Etawatt-Tätigkeitsbericht: Zusätzlich zum Geschäftsbericht wird jeweils von der Etawatt ein Tätigkeitsbericht in gekürzter Fassung von rund 12 Seiten zur Weitergabe an das Parlament erstellt.
- Tätigkeitsbericht des Vertreters des GrSR im Etawatt-Verwaltungsrat zum Etawatt-Bericht zuhanden des GrSR: Dieser wurde in den früheren Jahren durch den Vertreter des GrSR im VR der Etawatt mündlich im GrSR vorgetragen, in den letzten Jahren wurde jeweils nur der Etawatt-Tätigkeitsbericht im GrSR versandt respektive aufgelegt.

Gemäss Büro des GrSR wird der Tätigkeitsbericht des Vertreters des GrSR im Etawatt-Verwaltungsrat 2017 zusammen mit dem Etawatt-Tätigkeitsbericht 2017 anschliessend an die Behandlung der Rechnung der Stadt Schaffhausen traktandiert und behandelt.

Sitzungen mit Schwerpunkten (neben den laufenden Geschäften):

VR-Sitzung	02.03.2017	(B. Egli als Gast)
GV	02.03.2017	(B. Egli als Gast)
VR-Sitzung	24.05.2017	Neukonstituierung VR
VR-Sitzung	30.08.2017	Halbjahresabschluss
VR-Sitzung	20.10.2017	VR-Präsidium, Kapitalerhöhung
VR-Sitzung	04.12.2017	Strategieworkshop Finanzierung, VR-Anforderungsprofil
VR-Sitzung	13.12.2017	Budget 2018, Energieförderprogramm Kanton SH
VR-Sitzung	21.02.2018	Jahresrechnung und Geschäftsbericht 2017, GV 2018
GV	29.03.2018	Generalversammlung mit vorgängiger Besichtigung der Wärme- /Kältezentrale bei Georg Fischer +GF+

Themen:

- Basierend auf der Strategiesitzung des VR vom 06.04.2016 mit einem langfristigen Finanzplan der Etawatt bis 2025 wurde eine Kapitalerhöhung durch SH Power am 06.06.2017 vom Parlament bewilligt und von der Etawatt im 2017 umgesetzt. Damit wird die Finanzierung von aktuell geplanten und zukünftigen Anlagen ermöglicht.
- Anlagen: Es konnten im Geschäftsjahr sieben neue Projekte in den Bereichen Industrie, Gewerbe, Verwaltung und Wohnen realisiert werden. Alle Photovoltaik-Anlagen lieferten Strom im Normalbetrieb ohne nennenswerte

Störungen. Der neue Produktbereich «VoltControl» (Stromeinsparung durch Anlagenoptimierung) bildet eine interessante Ergänzung zur Geschäftstätigkeit der Etawatt und wird nach Möglichkeit ausgebaut.

Diverse Projekte im Bereich von Nahwärmenetzen sind in Planung/Vorbereitung.

- Nach der Annahme der Energiestrategie 2050 ergibt sich, dass die ursprünglich geplante kostendeckende Einspeisevergütung KEV nur noch für Photovoltaik-Anlagen (PV) ausgezahlt werden kann, welche bis Mitte 2012 angemeldet worden sind. Später angemeldete Anlagen können nur noch von der Einmalvergütung und der Eigenverbrauchsregelung profitieren. Für die Etawatt hat diese politische Entscheidung die Konsequenz, zukünftig auf die Erstellung eigener PV-Anlagen zu verzichten.
- In Zusammenhang mit dem Postulat Faccani «Fachkompetenz vor Ideologie» hat der VR Anforderungen und Kompetenzprofil geprüft und ein VR-Anforderungsprofil erstellt.
- Der langfristige Finanzplan der Etawatt mit einem jährlichen Investitionsvolumen von CHF 3.7 Mio. zeigt eine genügende Finanzierung bis 2021 auf.
- Strategieworkshop "Finanzierung" (mit externer Betrachtung der Etawatt durch einen Finanzinvestor-Spezialisten):
Es wurden verschiedene Möglichkeiten von mittel- bis langfristigen Finanzierungsoptionen vorgestellt und diskutiert.
 - Institutionelle Investoren sind an der Energiebranche interessiert, stellen aber hohe Renditeanforderungen -> das angestrebte Investitionsvolumen ist eher zu gross für die Etawatt
 - Institutionelle Anleger -> möglichst mit Lokalbezug
 - Aufnahme von Energieversorgungsunternehmen als Minderheitsaktionär (z.B. Energie 360°, EWZ)
 - Bankdarlehen für spezifische Projektfinanzierungen oder über Darlehen an Etawatt AG

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen und das Geschäft ist somit erledigt.

Schlussmitteilungen des Ratspräsidenten

Während der Sitzung sind folgende Vorstösse eingegangen:

- Postulat von Michael Mundt (SVP) vom 5. Juni 2018: Mehr Transparenz bei städtischen Beteiligungen
- Kleine Anfrage von Stefan Marti (SP) vom 5. Juni 2018: VBSH zum Dritten

Die nächste Ratssitzung findet am Dienstag, 19. Juni 2018, 18.00 Uhr, statt.

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um 20:19Uhr.

Gabriele Behring
Ratssekretärin

Sandra Ehrat
Protokollführerin

Schaffhausen, 28. Juni 2018 gbehr/saneh